

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

HENNEF



KURIER

FRÜHJAHR 2020



**„Siehe, ich mache alles neu“
Frühlingserwachen &
Generationenwechsel**

Inhaltsverzeichnis

Kurier Frühjahr 2020, gilt vom 1. März bis 15. Juni 2020



Aufgezeigt & Angedacht

Liebe Gemeinde: Traust du dich?	3
---------------------------------------	---

Titelthema: „Siehe, ich mache alles neu“ – Frühlingserwachen & Generationenwechsel

Im Presbyterium flogen die Fetzen	5
Was ist eigentlich ein Presbyterium?	7
Vorstellung der neuen Presbyter in Hennef	8
Feiertagsvergesslichkeit	19

Evangelisch in Hennef

Zwölf Familien gemeinsam unterwegs	20
Jubiläum: 40 Jahre Seniorentreff	23
Einladung zum Konfirmandenunterricht	32

Gottesdienste

Gottesdienstplan März bis Juni	26
Taufest an der Sieg zu Pfingsten	29
Informiert Geben: United4Rescue	30

Angesagt und Vorgemerkt

Thank you for the music – Konzert des Bläserchors	35
Ehrenamtsbörse: Was bewegen!	37
Vortrag und Ausstellung zum Kreuz	39

Über den Tellerrand

Bericht von der Landessynode 2020	45
---	----

Glaube im Gespräch

Buchtipps: Bibelgeschichten für kleine Leute	48
Pastor & Verschwörer: 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer	51

... und vieles mehr!

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hennef

Redaktion: Dorothee Akstinat, Petra Biesenthal, Wolfgang Brettschneider,
Claudia Heider, Stefan Heinemann, Bettina Zanella

Anschrift: Redaktion Kurier, Ev. Kirchengemeinde Hennef
Beethovenstraße 44, 53773 Hennef · kurier.hennef@ekir.de

Bankverbindung: Evgl. Kirchengemeinde Hennef,
IBAN: DE17 3705 0299 0000 2001 21, Kreissparkasse Köln

Die nächste Ausgabe erscheint zum 15.6.2020 · Redaktionsschluss ist der 8.5.2020 · Auflagenhöhe 5800
Das Redaktionsteam behält sich vor, eingereichte Beiträge gekürzt oder überarbeitet abzdrukken.

Gesamtherstellung: Ingo Hoffmann | Verlag und Printservice · E-Mail: i.hoffmann@zeitmag.de

Liebe Gemeinde,

würden Sie springen? Und wenn es der Fünf-Meter-Turm wäre? Dann hätten Sie meinen großen Respekt und – mir etwas voraus!

Ich habe als Heranwachsender wilde Sachen gemacht: Ich bin auf unsere Obstbäume geklettert, habe mit meinem Vater 3600er bestiegen, aber vom Fünf-Meter-Turm bin ich nie gesprungen. Das habe ich mich nicht getraut!



Bild: ammentorp, 123rf.com

Wie der Junge dasitzt und in die Tiefe starrt, wie er zögert und zweifelt am Rand des Sprungbretts, weil er zerrissen ist zwischen mutigem Selbstvertrauen und zittriger Angst – ich kann das verstehen.

Vertrauen ist gar nicht leicht. Sich selber etwas zutrauen, Selbstvertrauen kostet Überwindung.

Springst Du? Ich nicht!

Anderen vertrauen, ihnen zu glauben – ist auch nicht leichter. In der Jahreslosung für 2020 sagt ein Mann zu Jesus: „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben!*“ Und Jesus macht seinen Sohn gesund.

Der Bibelvers fürs neue Jahr zeigt: Vertrauen und Zweifel, das gehört eng zusammen. Glaube lebt von dieser Spannung. Weil wir uns sicher auf etwas verlassen wollen, was man nicht festhalten kann – da geht das eine nicht ohne das andere.

Es ist immer so, Beziehungen leben vom Vertrauen. Das Kind, das vom Baum springt, vertraut auf den Vater, der es auffängt. Wenn zwei sich nicht mehr vertrauen wollen, ist ihre Ehe am Ende. Bergsteiger vertrauen einander in der Seilschaft an der Steilwand – und ich vertraue meine Kinder jeden Morgen dem Schulbusfahrer an.

Und doch bleibt immer ein Hauch Zweifel in der Luft. Kann ich vertrauen?

In der Beziehung zu Gott ist es nicht anders. Glaube ist Beziehung. Glaube ist Mut zum Vertrauen. Und ich werde mich einem anderen nur anvertrauen, wenn ich mir sicher bin, dass er es gut mir meint. Ich muss die Erfahrung gemacht haben, das er hält, was er verspricht. Der Schulbusfahrer hat meine Kinder noch jeden Tag wohlbehalten abgeliefert. Also morgen wieder?

Erwachsener Glaube erträgt Leerstelle

Wer Gott glaubt, erfährt beides: Wundersame Hilfe in der Not die einen, die scheinbare Untätigkeit Gottes die anderen. Gott ist kein Automat, um Wünsche zu erfüllen.

Ein erwachsener Glaube, der den Kinder glauben vom „lieben Gott“ hinter sich gelassen hat – dieser Glaube lebt von einer Gottesbeziehung, die auch diese Leerstelle auszuhalten vermag. So wie ich lerne, mit unerfüllten Erwartungen in meiner Ehe umzugehen?

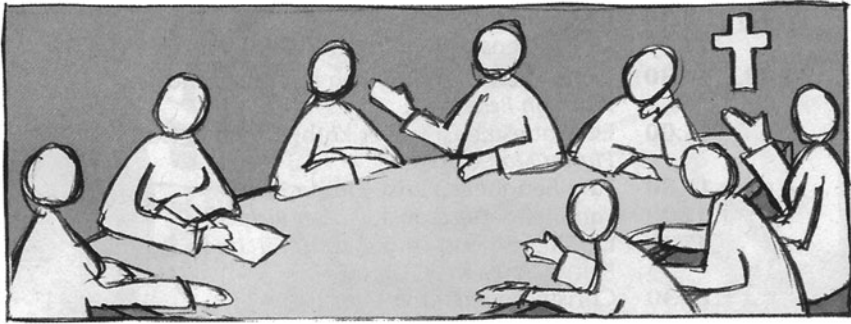
Seinen Konfirmanden predigte Dietrich Bonhoeffer 1938: „*Glauben empfangen wir von Gott immer nur so viel, wie wir für den gegenwärtigen Tag gerade brauchen. Der Glaube ist das tägliche Brot, das Gott uns gibt. [...] Ein Tag ist genug, um Glauben zu bewahren. Es ist an jedem Morgen ein neuer Kampf, durch allen Unglauben und Kleinglauben, durch alle Furcht und Ungewissheit zum Glauben hindurch zu stoßen und ihn Gott abzurufen.*“

Gott das eigene Leben anzuvertrauen, ist ein Wagnis. Wie ein großer Sprung – in den Glauben! Aber es verleiht die Kraft, immer wieder neu anzufangen – in jedem Frühjahr, im Leben und in Beziehungen.

Es braucht Mut zum Vertrauen, um Gott glauben zu können. Fast noch mehr, als vom Fünf-Meter-Turm zu springen. Aber es lohnt sich!

Stefan Heinemann, Pfarrer

Aus dem Presbyterium



Seit der letzten Mitteilung fanden drei Sitzungen statt.

Neues Presbyterium ab April

In der Gemeindeversammlung am 17. November wurden die Kandidaten für die Presbyteriumswahl 2020 vorgestellt. Für den zweiten zu besetzenden Platz bei den Mitarbeiterpresbytern meldete sich in der Versammlung noch Tanja Harrenberger. So konnte dem Kreissynodalvorstand (KSV) eine Wahlvorschlagsliste mit 13 Presbytern und zwei Mitarbeiterpresbytern gemeldet werden.

Da das Presbyterium 15 Plätze zu vergeben hat, musste beim KSV eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden: In diesem Fall muss keine Wahl erfolgen und die genannten Menschen gelten als gewählt. Der KSV erteilte diese Ausnahmegenehmigung im Dezember. Leider wurde die „Wahl“ nur von zwölf Kandidaten angenommen, so dass das neue Presbyterium ab April 2020 drei weitere Mitglieder kooptieren muss.

Finanzen: Positive Jahresabschlüsse

Die Jahresabschlüsse für die Jahre 2015–2018 liegen jetzt vor. Erfreulicherweise schlossen diese mit einem positiven Ergebnis ab. Der Jahressabschluss für das Jahr 2019 wird voraussichtlich Mitte 2020 vorliegen.

Aufgrund der Umstellung des Abrechnungssystems im Verwaltungsamt gibt es für das Haushaltsjahr 2020 einen verkürzten Planungsprozess. Der Haushaltsplan wird anhand der Daten für das Jahr 2019 erstellt – nur Investitionen und größere Summen für Instandhaltungsmaßnahmen werden eingearbeitet.

Gemeindeleben

Das Presbyterium hat die Durchführung einer Weihnachtsfeier als Brunch am 25. Dezember 2019 beschlossen.

In der Zeit vom 25. bis 27. September soll im Naturfreundehaus Neuenkamp/Solingen wieder ein Mutter-Tochter-Wochenende stattfinden.

Das Presbyterium beschloss zudem, alle bereits geplanten Veranstaltungen, unter anderem das gemeinsame Konzert aller Chöre und Musikkreise der Gemeinde, welche im Zusammenhang mit der Presbyteriumswahl am 1. März 2020 durchgeführt werden sollten, dennoch stattfinden zu lassen.

Kirchenmusik

Am 9. März wird eine Gospelband aus Frankfurt den 11-Uhr-Gottesdienst mitgestalten.

Auch sind weitere Konzerte unter dem Namen „Music for Future“ geplant.

Zudem wurde die Anschaffung weiterer 20 Exemplare des Evangelischen Gesangbuchs in Großdruck beschlossen.

Kindertagesstätte

Für das Außengelände der Kita wurde die Pflanzung weiterer schattenspendender Bäume genehmigt.

Auch beschloss das Presbyterium die Anschaffung weiterer Gegenstände für die Inneneinrichtung der Kita, welche zur Durchführung des offenen Konzepts notwendig sind.

*Kirsten Schönauer,
stellv. Vorsitzende*

Als im Presbyterium die Fetzen flogen ...

Christliche Gemeindevorstände gibt es seit 2000 Jahren. An ihrem Anfang standen Zank und Streit. Aber in der Kirchengeschichte waren Presbyterien die Orte, an denen sich Gemeinden immer wieder neu erfinden konnten. Sie wurden zu Experimentierorten der Gemeindebeteiligung, die auf die Demokratieentwicklung außerhalb der Kirchen ausstrahlten.

In Jerusalem flogen die Fetzen. Ums liebe Geld kam es zum Streit. Auf der einen Seite die hebräischen Gemeindeglieder – die stammten vom Land, waren zumeist arme Fischer vom

Leitungsgremium bilden. So wird der Konflikt befriedet.

In den Schriften des Neuen Testaments haben die gemeinschaftlichen Leitungsgremien unübersehbare Spuren hinterlassen: Die gewählten ‚Presbyteroi‘ (Älteste) haben das Recht, Prediger zu berufen (1. Tim 4,14) und genießen höchste Autorität (1. Petrus 5,1-5).

Später gerät das gewählte Leitungsgremium leider zunehmend in Vergessenheit: Im Mittelalter ist aus der Bezeichnung für einen gewählten Laien vielmehr der Begriff für einen geweihten Priester geworden.

Reformation:

Die Gemeinde entscheidet

Das Presbyterium als Form der gemeinschaftlichen Gemeindeleitung wird zu Zeiten der Reformation wiederentdeckt: Nach Jahrhunderten werden in Genf wieder Gemeindeglieder an der Gemeindeleitung direkt beteiligt. Dort greift der Reformator Jean Calvin 1541 auf die vier Ämter zurück, die im Neuen Testament genannt sind: Pastoren, Lehrer, Älteste und Diakone. In seiner Tradition

beschließen die reformierten Gemeinden Frankreichs 1559, dass ihre Gemeinden von einer Versammlung dieser gewählten Amtsträger geleitet werden sollen.

In den Gemeinden, die der Tradition Martin Luthers folgen, ist das zunächst anders: Die Entscheidungskompetenzen werden für Jahrhunderte auf den jeweiligen Landesfürsten übertragen. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts kommen auch im Luthertum vermehrt ‚Presbyterien‘ und ihnen übergeordnete ‚Synoden‘ auf.

Impulse für die moderne Demokratie

Bis dahin hat das neue Bild vom Menschen und der Gedanke vom ‚Priestertum aller Gläubigen‘ aber bereits starke Impulse für die Entwicklung der modernen Demokratie gegeben. Luthers Gedanke vom freien Menschen mündet in das Konzept der Gewissensfreiheit und



See Genezareth mit begrenztem Lebenshorizont. Allen voran die Jünger Jesu, denen man aber große Autorität zugestand. Auf der anderen Seite standen die ‚hellenischen‘ Gemeindeglieder, die als Juden in Ägypten, Kleinasien oder Griechenland aufgewachsen waren. Sie hatten im Ausland gelebt, beherrschten die Weltsprachen Griechisch und Latein.

Anlass für den Konflikt war, so schreibt Lukas in Apostelgeschichte 6, dass die griechischsprachigen Witwen, die auf Almosen angewiesen waren, bei der Verteilung der eingesammelten Spenden regelmäßig übersehen wurden. Das wollten sich die ‚hellenischen‘ Gemeindeglieder auf Dauer nicht bieten lassen.

Beigelegt wird der Streit, als die zwölf Apostel sich auf Seelsorge, Unterricht und Verkündigung zurückziehen – vergleichbar dem heutigen Pfarramt. Zugleich wählen die Gemeindeglieder sieben Männer, die das erste christliche

der politischen Freiheit. Und die Beteiligung aller Gemeindeglieder setzt ihre Gleichberechtigung voraus – die sich so in der ersten Formulierung der Menschenrechte 1776 wiederfindet.

Der Kaiser geht, die Presbyterien bleiben

In den deutschen Landeskirchen kann man froh sein, 1919 auf die presbyterialsynodalen Strukturen zurückgreifen zu können. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wird der deutsche Kaiser, damals auch höchster Repräsentant der evangelischen Kirchen, entmachtet und geht ins holländische Exil.

In der Weimarer Republik und danach in der Auseinandersetzung mit dem NS-Regime lernen evangelische Christen ihre gemeinschaftlichen Leitungsstrukturen wertzuschätzen und an ihnen zu arbeiten.

Kein Presbyterium ist perfekt

Bis heute bedeuten diese Entscheidungsstrukturen Freiheit und Chance zugleich: Jeder Christ kann seine Gemeinde und die Kirche in der Region maßgeblich mitgestalten.

Das ist zugleich eine anspruchsvolle Aufgabe, für die die Leitungsgremien der Kirche

gut aufgestellt sein müssen. Wie in Jerusalem damals können jederzeit wieder die Fetzen fliegen. Darum lohnt sich die Rückbesinnung auf Martin Luther: Menschen sind immer „zugleich Sünder und Gerechter“. Kein Presbyterium ist perfekt!

Gemeinde wird immer wieder neu

Aber die Institution des Presbyteriums ist Ausdruck eines anderen Gedankens, den Martin Luther ebenfalls prägte. Er sprach von der „ecclesia semper reformanda“ – also der Kirche, die sich immer wieder erneuern muss. Kirche darf nicht aufhören, sich zu reformieren. Und wie kann sie das in der Ortsgemeinde besser tun, als sich die gottgegebenen Gaben und Talente all ihrer Gemeindeglieder zunutze zu machen?

Als in Jerusalem vor 2000 Jahren der erste christliche Gemeindevorstand gewählt wird, stellen die Apostel eine Vorbedingung: Die Menschen, die die Gemeinde da wählt, sollen „voll heiligen Geistes und Weisheit“ sein. In Gott sollen sich die Gewählten verpflichtet fühlen, die Gemeinde lebendig zu halten, auf dass sie immer wieder neu werde.

Stefan Heinemann

Keine Wahl des Presbyteriums: Die Würfel sind gefallen

Am 1. März hätte die Presbyteriumswahl für das neue Presbyterium stattfinden sollen. Da es jedoch weniger Kandidaten als Presbyteriumsplätze gab, findet nun keine Wahl statt. Stattdessen wurde beim Kirchenkreis die Ausnahmeregelung beantragt, dass die aufgestellten Kandidaten direkt als gewählt gelten. Diesem Antrag hat der Kreissynodalvorstand stattgegeben.

Das neue Presbyterium wird sich nun auf einem Klausurwochenende Ende März auf seine Aufgaben vorbereiten und anschließend am 29. März um 11 Uhr in einem festlichen Gottesdienst „für Kleine und Große“ eingeführt werden. Die bisherigen Presbyter, die aus dem Amt ausscheiden, werden in dem gleichen Gottesdienst von ihrem Amt entpflichtet. Viele von ihnen haben die Gemeinde seit mehreren Jahrzehnten als Presbyter geleitet und geprägt.

Mit der ersten Sitzung des neuen Presbyteriums Anfang April ist der Wechsel dann vollends vollzogen und das neue Presbyterium ist im Amt. Es wird mit zunächst 18 Personen (inkl. Pfarrer) starten und sich in den folgenden Monaten bemühen, die drei noch freien Plätze so bald wie möglich nachzubesetzen. Die Hoheit für die Nachbesetzungen liegt beim Presbyterium, das dazu aber gerne mit der Gemeinde im Gespräch ist.

Anfang April ist Wechsel vollzogen

Vor dem neuen Presbyterium liegen spannende und herausfordernde Aufgaben und ich danke schon jetzt allen, die in der kommenden Amtszeit Verantwortung übernehmen und die Zukunft unserer Kirche in den nächsten vier Jahren mitgestalten.

*Annekathrin Bieling,
Vorsitzende*

Was ein Presbyterium alles tut

Das Presbyterium ist das Leitungsgremium einer evangelischen Kirchengemeinde. Hier skizziert Pfarrer Niko Herzner, der sich als Vorsitzender im neuen Presbyterium ab April 2020 zur Wahl stellt, dessen wesentliche Aufgaben.

Das Presbyterium trifft sich etwa einmal im Monat und berät alle für die Gemeinde wichtigen Entscheidungen: Entscheidungen über Finanzen und Personal einer Kirchengemeinde, über die Schwerpunkte der Gemeindearbeit und die Gottesdienstordnung liegen allein beim Presbyterium.

Ein besonderes Recht des Presbyteriums ist die Pfarrwahl. Während die Pfarrstelleninhaber qua Amt dem Presbyterium angehören, werden die übrigen Mitglieder alle vier Jahre neu bestimmt. In der Regel findet dies durch eine Wahl statt – da in unserer Kirchengemeinde in diesem Jahr keine ausreichende Anzahl an Kandidaten gefunden werden konnten, wurden alle Bewerber durch eine Ausnahmegenehmigung des Kreissynodalvorstands – das ist das übergeordnete, regionale Leitungsgremium unseres Kirchenkreises ‚An Sieg und Rhein‘ – als Mitglieder des neuen Presbyteriums festgelegt.

Basisdemokratie auf evangelisch

Pfarrer haben im Presbyterium wie alle anderen Mitglieder nur eine einfache Stimme. Die Leitung findet immer gemeinsam statt. Dieses Prinzip zieht sich durch alle Leitungsebenen unserer Landeskirche, der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Um Entscheidungen auf regionaler und landeskirchenweiter Ebene mitzugestalten, entsendet das Presbyterium Mitglieder in die übergeordnete Kreissynode. Diese so genannte ‚presbyterialsynodale Struktur‘ unserer Kirche sorgt dafür, dass keine Entscheidungen getroffen werden können, an denen nicht auch die Kirchengemeinden vor Ort beteiligt sind. Somit stellt das Presbyterium in gewisser Weise das „höchste“ evangelische Gremium dar.

Geleitet wird es in Hennef informell von der sogenannten „Kirchmeisterrunde“. In ihr kommen zusammen die beiden Vorsitzenden – je



ein Pfarrer und ein Presbyter – und die Kirchmeister, die als Presbyter besondere Verantwortung im Bereich Finanzen und Gebäude der Kirchengemeinde tragen. Diese Positionen werden vom Presbyterium durch Wahl bestimmt.

Ausschüsse für besondere Arbeitsbereiche

In unserer Kirchengemeinde gehören dem Presbyterium bei voller Besetzung 21 Mitglieder an. Darunter sind 15 gewählte Gemeindeglieder – die Presbyter im engeren Sinne, zwei gewählte beruflich Mitarbeitende der Kirche und die vier Pfarrstelleninhaber.

Neben den monatlichen Sitzungen des gesamten Leitungsgremiums bildet das Presbyterium Fachausschüsse für einzelne Aufgabenbereiche. Insbesondere gibt es solche Fachausschüsse für die Bereiche Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik, für Diakonie, für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für Öffentlichkeitsarbeit, für Finanzverwaltung und für Bauangelegenheiten. In diese Ausschüsse werden auch weitere sachkundige Gemeindeglieder berufen.

Zu den reinen Beratungs- und Beschlussaufgaben übernehmen die Mitglieder des Presbyteriums auch Aufgaben bei den Gottesdiensten und zur Repräsentation der Gemeinde.

Offen für Fragen, Anregungen und Kritik

Etwa einmal jährlich, in Hennef meist im ersten Quartal, stellt das Presbyterium die wesentlichen Aspekte seiner Beratungen in einer Gemeindeversammlung vor und stellt sich dem Dialog mit der Gemeinde. Für Fragen, Anregungen und wo nötig auch Kritik sind die Mitglieder des Presbyteriums jedoch auch ganzjährig ansprechbar – denn das wichtigste Merkmal dieses Amtes ist zweifelsfrei: Das Presbyterium ist Teil der Gemeinde.

Die Mitglieder des neuen Presbyteriums

Mit ihrer Einführung im Festgottesdienst am 29. März übernehmen die Mitglieder des neuen Presbyteriums die Verantwortung vom bisherigen Gemeindevorstand. Ein Generationenwechsel hat dann stattgefunden, aber viele Presbyter der letzten Wahlperiode sind auch in den nächsten vier Jahren weiter mit dabei. 18 Mitglieder hat das neue Gremium – drei Plätze sind noch vakant.

Hier stellen sich alle Mitglieder des neuen Presbyteriums vor. Befragt wurden sie von Wolfgang Brettschneider und Stefan Heinemann.

Boris Zanella

Der 48jährige Familienvater ist von Hause aus Organisationsberater. Aufgewachsen in Detmold, Kreis Lippe, wohnt er heute mit Frau und zwei Töchtern in Hennef-Edgoven. Hat er freie Zeit, läuft er gerne, kocht und ist mit dem Hund unterwegs.

Boris Zanella gehört dem Presbyterium seit Dezember 2018 an. Er war zuletzt stellvertretender Baukirchmeister und Mitglied im Vorstand des Fördervereins der KiTa ‚Regenbogen‘.



Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Talent für Fremdsprachen.*

Glücklich bin ich, wenn ich *in Bewegung bin.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich auf *Lösungen, auf die man nur zusammen kommt.*

Mit Kirche verbinde ich *viele schöne Erinnerungen an meine Kindheit.*

Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne mit umsetzen *Angebote für Menschen zwischen 20 und 40.*

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten: *„Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“ (Johannes 8,7)*

Gottesdienst bedeutet für mich *die Begegnung und Auseinandersetzung mit Gottes Wort.*

Antje Bertenrath

Die 56jährige Pfarrerin lebt und arbeitet seit 1997 in Hennef. Mit ihrem Mann, Pfarrer Matthias Morgenroth, hat sie zwei Kinder: Jan (22) und Emma (19). Wenn sie nicht arbeitet, beschäftigt sie sich gerne mit Garten- und Handarbeiten.



Glücklich bin ich, wenn ich *im Garten sitzen kann, abends nach getaner Arbeit, wenn ich dann mit Freunden reden kann, wir etwas Leckeres trinken ...*

Im neuen Presbyterium sehe ich eine besondere Herausforderung darin, *sich auf das Wesentliche zu reduzieren und sich nicht in einer Vielzahl von Aktivitäten zu verlieren.*

Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne mit umsetzen *ein Sabbatjahr, in dem wir als Gemeinde für begrenzte Zeit einmal so wenig wie nötig machen.*

Gebete sehe ich in meinem Glauben als *Auszeit, Hör-Zeit, Konzentration, Entlastung.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Sie brauchen Kraft und Trost und Orientierung und Glauben und Lebensfreude, weil diese Generationen mit großen Belastungen und Herausforderungen konfrontiert sein wird.*

Khan-Duc Kuttig

Gebürtig aus Singapur wohnt die 46jährige Hochschullehrerin heute mit Mann und zwei Kindern auf dem Hennefer Blocksberg.

Dem Presbyterium gehörte Khan-Duc Kuttig bisher nicht an. Sie ist aber schon seit Jahren aktiv in den Vorbereitungsteams für die Kindergottesdienste und für die ‚Kirche für Kleine und Große‘.

Diese Eigenschaft hätte ich gern: *Gelassenheit.*
Bei der Mitarbeit im Presbyterium *freue ich mich auf alles was auf mich zukommt.*

Mit Kirche verbinde ich *Geborgenheit und das Gefühl von Gemeinschaft – das was man im Englischen das „feeling of community“ nennt.*

Als Bibelstelle mag ich am liebsten aus *Matthäus 7: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“*

Gebete sehe ich in meinem Glauben an *wie Butter auf meinem Brot – ohne geht es nicht.*

Gottesdienst bedeutet für mich *feiern, singen und loben mit anderen.*



Thomas Lueg

Der gebürtige Frechener hat viele Hobbys: Sport, Chor, Modelleisenbahn, Fotografie, Reisen, Literatur und Musik. Mitglied des Presbyteriums war der 57jährige, der als Referent der Geschäftsführung arbeitet, bisher nicht. Er ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und wohnt heute in Edgoven.

Glücklich bin ich *zum Beispiel, wenn ich mit meiner Frau in Spanien verweile.*



Bei der Mitarbeit im Presbyterium *freue ich mich auf geschwisterliche Gemeinschaft und die Gnade und den Segen Gottes.*

Im neuen Presbyterium sehe ich als eine besondere Herausforderung, *die frohe Botschaft gerade heute zu den Menschen zu bringen.*

Mit Kirche verbinde ich *Gemeinschaft der Christen im Angesicht Gottes.*

Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne mit umsetzen *mehr Aktivitäten zur „Männerarbeit“.*

Gebete sehe ich in meinem Glauben *als Kraftquelle Gottes und das Zwiegespräch mit ihm.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Sie sind „besser als ihr Ruf“.*

Gottesdienst bedeutet für mich, *sich auf den auszurichten, der alles geschaffen hat und durch dessen Werk wir heute Frieden mit Gott haben können.*

Annekathrin Bieling

Die Pfarrerin lebt mit ihrem Ehemann und ihren zwei Kindern im Siegbogen in Hennef. Sie musiziert gerne und Tanzen ist ein bevorzugtes Hobby der 38jährigen. Seit 2015 ist sie Mitglied im Presbyterium und sieht ihre besondere Verantwortung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Diese Eigenschaften hätte ich gerne: *Geschick für Zahlen.*

Glücklich bin ich, *wenn einfach alles läuft, meine Kinder lachen, die Sonne scheint, ich singen kann.*



Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne umsetzen *den Umzug der Kinder- und Jugendarbeit, und damit das Legen eines guten Fundamentes für die Zukunft der Gemeinde.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Sie sind kostbare Schätze!*

Gottesdienst bedeutet für mich *eine Einladung Gottes, Gemeinschaft und Ort zum Auftanken in allen Lebenslagen.*

Tanja Harrenberger

Die 41jährige ledige Pastorin im Ehrenamt ist in Hennef-Dahlhausen aufgewachsen, lebt heute in Geisingen mit ihrem Hund und hat Musizieren als große Leidenschaft. Der Schwerpunkt ihres Engagements in der Gemeinde liegt in der Seniorenarbeit.



Diese Eigenschaften hätte ich gerne: *Manchmal wäre ich gerne selbstbewusster.*

Mit Kirche verbinde ich vier Stichworte: *Gemeinschaft, Evangelium, Diakonie und Heimat.* Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne mit umsetzen, *die Spiritualität weiter zu stärken, etwa dadurch, das Handauflegen bekannter zu machen. Außerdem liegt mir die Integration der Jugendarbeit ins Gemeindezentrum am Herzen.*

Gebete sehe ich in meinem Glauben als *Kommunikationshilfe.*

Stefan Heinemann

Ein großer Freund von englischsprachiger Literatur und Hobbyfotograf ist der 42jährige. Der verheiratete Vater von drei Kindern ist seit 2015 als Pfarrer geborenes Mitglied des Presbyteriums. Nach vier Jahren Lebensmittelpunkt in Geisbach wohnt er mittlerweile in Lauthausen. Sein Engagement in der Gemeinde gilt der Öffentlichkeitsarbeit, dem Konfirmandenunterricht und der Begleitung der Kita Regenbogen.



Diese Eigenschaften hätte ich gerne: *Mehr Gelassenheit und mehr Mut zur Lücke.*

Glücklich bin ich, wenn *ich nach einem schönen Tag mit meiner Familie abends ins lodernde Kaminfeuer blicke und ein gutes Buch in der Hand halte.*

Im neuen Presbyterium sehe ich es als eine besondere Herausforderung, *Finanzen und Visionen, den Taufbefehl und unsere konkreten Möglichkeiten vor Ort in Einklang zu bringen.*

Diese Bibelstelle mag ich immer noch am liebsten: *Mein Konfirmationsspruch „Ich schäme mich des Evangeliums nicht“. (Römer 1,16)*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Anders als wir, aber nicht schlechter.*

Niko Herzner

Der 46jährige, verheiratete evangelische Pfarrer und Familienvater von drei Kindern lebt in Geistingen. Musik machen und Geocaching sind seine Hobbys. Er ist im Schwerpunkt im Pfarrdienst der Gemeinde engagiert, im Presbyterium dabei seit 2011.



Glücklich bin ich, wenn *die Sonne scheint, um mich herum und in mir Frieden ist und mir kein Termin im Nacken sitzt.*

Im neuen Presbyterium sehe ich als eine besondere Herausforderung, *die Entscheidung, alle Arbeitsbereiche der Gemeinde rund um die Christuskirche zusammen zu führen, so umzusetzen, dass das Miteinander gestärkt wird und wir ein zukunftsstarkes Instrumentarium für ein lebendiges (und auch geistliches) Zentrum bekommen.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Genau wie wir früher haben sie große Ziele und Ideen – und wir Älteren sollten daraus lernen, dass man uns damals zu wenig zugehört und zugetraut hat.*

Johnson David

Der in Geistingen wohnhafte 30jährige, ledige Produktionsplaner ist seit 2012 im Presbyterium. Er spielt in seiner Freizeit Badminton und engagiert sich bereits heute im Kinder- und Jugendausschuss, im Öffentlichkeitsausschuss und bei der Durchführung des Kindergottesdienstes.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Hin und wieder in besonderen Situationen etwas mehr Egoismus.*



Glücklich bin ich, wenn *mein Umfeld und ich lachen können.*

Gebete sehe ich in meinem Glauben *als Ablegen von Lasten und Ängsten und zur Kraftgewinnung.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Ein Großteil hat ein falsches Bild von Kirche und Glauben, weil dieses falsch vermittelt wird. Das Thema Kirche und Glaube wird in vielen Familien nicht richtig gelebt oder „geht sogar unter“.*

Carola Juschka

Seit 2016 ist sie im Presbyterium. Die 57jährige Finanzbeamtin und Mutter zweier Kinder lebt mit ihrem Ehemann in Geisbach. Aufgewachsen ist sie in Berlin und engagiert sich in der Gemeinde im Finanzausschuss, als stellvertretende Finanzkirchmeisterin und hat die Leitung der Gruppe ‚Pilgern vor der Haustür‘.



Diese Eigenschaften hätte ich gerne: *Gelassenheit.*

Glücklich bin ich: *Weit oben in den Bergen, abseits der Touristenströme, als ein Teil der Schöpfung.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich auf *lebhaft Diskussionen darüber, wie sich unsere Gemeinde entwickeln sollte und auf – jeweils zu Beginn jeder Presbyteriumssitzung – zum Nachdenken anregende Andachten aus unserer Mitte.*

Lydia Jüschke

Die verheiratete Rektorin im Ruhestand wohnt in Geistingen. Mit 65 Jahren bevorzugt sie in der Freizeit Lesen, Kochen und Radfahren. Sie engagiert sich im Bauausschuss und der Fokusgruppe Finanzen in der Gemeinde. Seit 2019 ist Lydia Jüschke Mitglied im Presbyterium.



Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Geduld.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich darauf, *das Leben in der Gemeinde mit zu gestalten und dafür zu sorgen, dass Kirche ein Ort ist, in dem Menschen gerne zusammenkommen und Gottes Wort in der Sprache von heute hören.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Keine Scheu ihre Meinung kundzutun! Sie sind neugierig und mögen Vorbilder. Sie können und mögen oft nicht lange zuhören, weil ihnen die Konzentrationsfähigkeit fehlt.*

Uta Kleinsorge

Die ehemalige Bankkauffrau und nunmehr 66jährige Rentnerin lebt mit ihrem Ehemann in Geistingen und schätzt Gartenarbeit, Wandern und Lesen. Sie singt in der Gemeinde im Chor und unterstützt den Besuchsdienst.



Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Mut*

Glücklich bin ich *am Meer, im Wald, in den Bergen und im Garten.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich auf *ein gutes Miteinander und darauf, dass ich meine Begabungen einbringen darf.*

Im neuen Presbyterium sehe ich es für mich als langjähriges Mitglied freikirchlicher Gemeinde als eine besondere Herausforderung, *„Landeskirche“ von der Pike auf zu lernen.*

Mit Kirche verbinde ich *einen Ort, in dem Beziehungen und Glauben wachsen können.*

Gebete sehe ich in meinem Glauben *als unverzichtbaren Kontakt zwischen Gott und mir.*

Kirsten Schönauer

Die 56jährige Beamtin ist Presbyterin seit 2007. Sie war stellvertretende Finanzkirchmeister und zuletzt stellvertretende Vorsitzende. Zudem engagiert sie sich im Besuchsdienst.

Geboren in Bergisch Gladbach wohnt sie mit ihrem Mann in Hennef-Edgoven. In ihrer Freizeit liest sie gerne, kocht, treibt Sport und – kümmert sich verstärkt um ihre Hühner.



Glücklich bin ich, wenn *ich in glückliche Gesichter schaue und mich mit freundlichen Menschen unterhalte.*

Im neuen Presbyterium sehe ich als eine besondere Herausforderung, *die vielen neuen Presbyteriumsmitglieder gut einzubinden.*

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten: *„Dient einander, jeder mit der Gabe, die er erhalten hat.“ (1. Petrus 4;10)*

Gebete sehe ich in meinem Glauben als *die Möglichkeit, mit Gott in Verbindung zu treten, Sorgen und Nöte vor ihn zu bringen, ihm meinen Dank auszusprechen.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein, *dass ich sehr viele offene, freundliche und engagierte Kinder und Jugendliche kenne. Ich würde mir für sie eine unbeschwerte Kindheit und Jugendzeit mit weniger Zwängen wünschen.*

Gottesdienst kann meiner *Erfahrung in ganz vielfältiger Form erfolgen. Trotzdem denke ich immer zuerst an den sonntäglichen Gottesdienst in unserer Kirche. Der bedeutet für mich, zur Ruhe zu kommen, mich auf Gott zu besinnen, immer wieder neue Impulse zu bekannten Bibel-*

stellen zu erhalten und mich so mit Gottes Wort zu beschäftigen. Auch genieße ich das Zusammensein mit Gleichgesinnten und die Gespräche nach dem Gottesdienst.

Thomas Koch

Der 58jährige verheiratete Familienvater von zwei Kindern arbeitet als Produktionsingenieur und wohnt in Hennef Geisbach. Er arbeitet in der Gemeinde im Öffentlichkeitsausschuss und betreibt in seiner Freizeit Trailrunning, wandert gerne und schätzt das Fotografieren.



Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Geduld.*

Glücklich bin ich, wenn *ich wandernd oder laufend unterwegs bin.*

Mit Kirche verbinde ich *wichtige soziale, gesellschaftliche Aufgaben und Arbeit.*

Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne mit umsetzen *die Neugestaltung des Gemeindezentrums mit Integration der Jugendarbeit.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein: *Sehr engagiert, auch politisch.*

Gottesdienst bedeutet für mich: *Innehalten, neue Horizonte eröffnen.*

Helmut Scheid

Der 63jährige Oberstleutnant a.D. ist aufgewachsen in Bad Kreuznach – heute wohnt er in der Geisbach. Mit seiner Frau nimmt er sich Zeit für Enkelkinder und diverse Ehrenämter. Dem Presbyterium gehört er seit 2016 an. Helmut Scheid war zuletzt Baukirchmeister, zudem Mitglied im Finanz- sowie Kinder- und Jugendausschuss.

Mit viel Organisationstalent bringt er sich ein bei der Durchführung des Gemeindefests und des jährlichen Weihnachtsmarkt-Stands unserer Kirchengemeinde.



Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Mehr Geduld und die Weisheit des Alters.*

Glücklich bin ich, wenn ich *aufwache und sehe, dass ein wunderschöner Tag mit viel Sonne mich erwartet.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich auf *emotionale Diskussionen in der Sache – und dass wir anschließend friedlich auseinandergehen.*

Im neuen Presbyterium sehe ich als eine besondere Herausforderung, dass der *begonnene Gemeindeentwicklungsprozess, der von strategischer Bedeutung für die Gemeinde ist, erfolgreich beendet wird.*

Mit Kirche verbinde ich *respektvollen und ehrlichen Umgang miteinander – einfach Nächstenliebe. Ein Ort, wo Menschen aller Schichten und jeden Alters in ihrer Verschiedenheit zusammenkommen.*

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten: *„Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater“ (Mt. 10, 32)*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein, dass *ihnen die Privatsphäre wegen Selbstinszenierung – etwa bei Instagram – entwindet und es sie noch nicht einmal stört.*

Galina Mehl

Fast so lange wie sie in der Kirchengemeinde mit ihrem Mann als Küsterin arbeitet, ist die 54jährige schon Mitarbeiterpresbyterin – nämlich seit 20 Jahren. Bekannt ist sie vielen Gemeindegliedern auch aus der Seniorenarbeit und vom Gemeindeangebot ‚Offene Tür‘. Zu ihren Hobbys zählt sie Tanzen und Fotografieren, Inliner fahren, Lesen, Basteln – und den Hund der Familie.



Glücklich bin ich, wenn ich *im Kreis meiner Familie bin.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich auf *Menschen, die Verantwortung in unserer Gemeinde übernehmen, auf neue Herausforderungen und neues Wissen.*

Mit Kirche verbinde ich *einen Ort, wo sich viele Menschen zuhause fühlen.*

In der Bibel mag ich am liebsten *das Gleichnis vom Sämann (Markus 4, 1-20), weil ich mich in diesem Text wiederfinde.*

Gebete sehe ich in meinem Glauben als *Kraftquelle und Möglichkeit, mich bei Gott für alles Gute in meinem Leben zu bedanken.*

Gottesdienst bedeutet für mich *Gemeinschaft erleben, gemeinsam Gottes Wort hören, singen, beten und Kraft tanken.*

Peter Waidelich

Der 55jährige Umweltingenieur ist verheiratet und hat vier Kinder. Er wohnt auf der Grenze zwischen Hennef-Warth und Hennef-Geistingen. Besonders verbunden fühlt er sich in der Kirchengemeinde dem Bläserchor.

Peter Waidelich war in der Vergangenheit bereits Presbyter und Mitglied des Kreissynodalvorstands, gehörte in der letzten Amtsperiode dem Hennefer Presbyterium aber nicht mehr an.



Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich auf *den gemeinsamen Austausch zu Fragestellungen und das vielseitige Abwägen von erforderlichen Entscheidungen.*

Im neuen Presbyterium sehe ich es als eine *Obesondere Herausforderung, Verantwortung im Sinne unserer gemeindlichen Vision zu übernehmen und bei unserem Planen und Handeln genügend Raum für Gottes Wirken freizuhalten. Dabei möchte ich die Vielfalt und Kreativität der Protestanten in Hennef für alle in der Stadt erkennbar werden lassen.*

Als konkretes Projekt im Presbyterium würde ich gerne mit umsetzen, *zukünftig bei allen Entscheidungen stets die Aspekte der Nachhaltigkeit zu betrachten. Um heute die Bedürfnisse unserer Gemeindeglieder zu berücksichtigen, ohne die Chancen der nachfolgenden Generationen zu beschränken, bedarf es in unserer Kirchengemeinde Hennef einer regenerativen Grundlage.*

In der Bibel mag ich am liebsten die Stelle, *an der Jesus von sich selbst als dem Licht der Welt spricht (Johannes 8, 12-20)*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein, *dass sie kreativ, vielseitig und mutig sind. Ich möchte sie in ihrer Unterschiedlichkeit authentisch wahrnehmen und immer wieder das Gespräch mit ihnen suchen, um eine persönliche Beziehung zu ihnen aufzubauen und zu erhalten.*

Christina Schramm

Geboren in Lauterbach/Erzgebirge lebt die 69jährige Familienpflegerin heute im Ruhestand in Hennef-Greuelsiefen. Dort kann sie mit Mann und Hund gut spazieren gehen – sie mag auch lesen und reisen.

Dem Hennefer Presbyterium gehört Christina Schramm seit 2016 an. Zudem ist sie Mitglied des Kreissynodalvorstands.



Diese Eigenschaft hätte ich gerne: *Ungezwungen zu sein wie ein Kind.*

Bei der Mitarbeit im Presbyterium freue ich mich *auf den Zusammenhalt unter den Presbytern.*

In der Bibel mag ich am liebsten *Psalm 71, in dem der Psalmbeter schreibt, dass er stets auf Gott hofft – auch im Alter.*

Zu den heutigen Kindern und Jugendlichen fällt mir spontan ein, *dass sie kritisch zur Kirche stehen.*

Der Gottesdienst bedeutet für mich, *mich mit Gleichgesinnten zu treffen, mit denen ich dann über die Predigt diskutieren kann.*

Niemals geht man so ganz ...

Wahres Leben bewegt sich nach vorn, in unbekannte Bereiche. Wir als Gemeinde gehen weiter, aber nicht ohne einen Blick zurück. Zurück, auf Frauen und Männer, die unsere Gemeinde in den letzten Jahren und Jahrzehnten geformt, begleitet, strukturiert, gestaltet und vor allem gelebt haben.

Wir bedanken uns bei den scheidenden Presbyterinnen und Presbytern: Dorothee Akstinat, Gunhild Berg, Margret Diedenhofen, Bärbel Reiter, Jörg J. Schmitz, Ute Schneider, Hans-Georg Schoneberg und den im Laufe der vergangenen Amtszeit ausgeschiedenen Presbytern Hans-Werner Müller und Olaf Winkelhake sowie der ehemaligen Baukirchenmeisterin Silvia zur Nieden.

All' die schönen Erinnerungen, ich halt sie hoch ...



Dorothee Akstinat kann man guten Gewissens auch „das Gedächtnis der Gemeinde“ nennen. Mit mehr als 30 Jahren Presbyteriumsarbeit kann sie auf viele wichtige, manchmal auch langwierige Entwicklungsprozesse in der Gemeinde und im Presbyterium blicken. „Mir ging es dabei aber immer um die Sache, um unsere Kirche. Zu Beginn meiner Tätigkeit haben wir unter anderem erst einmal dafür kämpfen müssen, dass das Presbyterium ein Gremium ist, in dem alle auf Augenhöhe miteinander agieren und nicht einer alles beherrscht.“

Sie war tätig in den Ausschüssen für Öffentlichkeitsarbeit, Kinder- und Jugend, Senioren und Personal. Darüber hinaus engagierte sich Dorothee Akstinat im Ökumenekreis und im Redaktionsteam des Gemeindebriefs ‚Kurier‘ sowie in der Kreissynode.

Ebenfalls mehr als 30 Jahre war **Ute Schneider** im Presbyterium aktiv, zeitweise als Mitarbeiterpresbyterin. Ute Schneider hat durchgängig im Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik mitgewirkt und war in diesem Rahmen an wesentlichen Entwicklungen und zentralen Personalentscheidungen unserer Gemeinde beteiligt.



Mit 28 Jahren Zugehörigkeit zum Presbyterium hat auch **Gunhild Berg** die Aktivitäten unserer Gemeinde über lange Jahre begleitet.

„Als ich anfing, gab es gerade einmal den Chor und den Seniorentanzkreis. Diese Vielfalt an Gruppen, die wir heute hier anbieten können, das war damals gar nicht vorstellbar. Ich bin froh, dass ich diese Entwicklung mit beeinflussen und auch erleben durfte. Allein den Einzug der technischen Welt in unsere Gemeinde zu beobachten und daran Teil zu haben, hat mir großen Spaß gemacht.“



Gunhild Berg war vorwiegend im Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik sowie viele Jahre im Diakonieausschuss und als KiTa-Träger-Vertreterin tätig. Sie wird auch weiterhin den Büchertisch organisieren und für den Besuchsdienst da sein.



Bärbel Reiter war genau zwei Jahrzehnte im Presbyterium aktiv. Seit dem Jahr 2000 hat sie sich im Jugendausschuss, Musikausschuss, Ausschuss für Konfirmandenarbeit, Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik engagiert, dessen Vorsitzende sie seit 2016 war. Bärbel Reiter war seit 2009 Abgeordnete für die Kreissynode und viele Jahre Trägervertreterin der KiTa Regenbogen.

der Kirchengemeinde in Guben. Hans Georg Schoneberg hat über viele Jahre die zeitweise großen Herausforderungen als Finanzkirchmeister unserer Gemeinde gemeistert. Mit großem Engagement ist es ihm immer wieder gelungen, gute und umsetzbare Lösungen zu finden.

Ebenfalls 20 Jahre lang hat **Hans Georg Schoneberg** im Presbyterium mitgewirkt. Sein Schwerpunkt waren der Finanzausschuss und die Partnerschaft mit



Insgesamt rund zwölf Jahre hat sich **Margret Diedenhofen** im Presbyterium eingebracht. Anfangs war Margret Diedenhofen im Bauausschuss und im Diakonieausschuss tätig, dem sie als Mitarbeiterin auch weiterhin erhalten bleibt. In einer Arbeitsgruppe zur Entlastung des Pfarrteams hat sie an Lösungsvorschlägen für das Presbyterium mitgearbeitet, um die chronische Überlastung der Pfarrerstelleninhaber in unserer Gemeinde zu reduzieren.



Jörg J. Schmitz war zwei volle Amtsperioden als Presbyter aktiv. Seit 2008 lagen seine Themenschwerpunkte in den Bereichen Personal, Diakonie und organisationale und konzeptionelle Fragestellungen. Darüber hinaus hat er im lokalen Diakonieausschuss, im Kreisdiakonieausschuss sowie der Kreis- und Landessynode mitgewirkt. „Für mich war es wichtig, dass wir keine Fraktionen oder Gruppierungen unter den Presbytern gebildet haben, so schwer das Thema auch war. Es galt immer, gemeinsam eine Lösung zu finden, auch wenn der Weg manchmal sehr beschwerlich und lang war. Das gemeinsame Tragen von Verantwortung, hat mir

Jörg J. Schmitz war zwei volle Amtsperioden als Presbyter aktiv. Seit 2008 lagen seine Themen-



sehr gefallen, auch wenn wir oft um den richtigen Weg gerungen haben.“

„Die Entwicklung der Gesellschaft hatte ihre Parallelen im Presbyterium. Können wir von einem anfänglichen Patriarchat sprechen, so haben wir es geschafft, dass heute Frauen wie Männer gleichberechtigt ihren Platz im Presbyterium haben. Was bleibt, ist auch das Wissen, sich für eine gute Sache eingesetzt zu

haben und dass wir gemeinsam – zumeist – eine schöne, konstruktive, fruchtbare Zeit verbracht haben. Jetzt schauen wir von außen auf das Innere und wenn gewollt, werden wir mit unserem Wissen dazu beitragen, dass das Schiff ‚Gemeinde‘ seine Segel weiterhin in den Wind halten kann und alle Klippen umschiff“, so Gunhild Berg, Dorothee Akstinat und Jörg Schmitz im Gespräch.

Bettina Zanella / Petra Biesenthal

Mit der Amtseinführung des neuen Presbyteriums im März 2020 endet zeitgleich die reguläre Amtszeit für sieben langjährige Presbyterinnen und Presbyter. Sie haben sich – teils mehrere Jahrzehnte lang – für unsere Gemeinde eingesetzt. Sie haben die Verantwortung als Gemeindeleitung übernommen und das Schiff „Gemeinde“ durch manch einen Sturm gesteuert. Dafür danke ich als Vorsitzende des Presbyteriums.

Annekathrin Bieling, Vorsitzende

Leitungsaufgaben zu vergeben

2019 gab es im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland 7751 Presbyter. Das ist eine beeindruckende Zahl: 7751 Menschen, die ihre Kraft und Zeit für die Leitung der Gemeinden einsetzen. Es sind Frauen und Männer, die sagen: „Ich möchte mitgestalten, ich übernehme Verantwortung und traue mich, Entscheidungen mit zu treffen.“

Viele Posten sind unbesetzt

Leider sind trotz der scheinbar großen Zahl viele Posten in den Presbyterien unbesetzt. Auch in der Kirchengemeinde Hennef werden erst einmal Plätze frei bleiben.

Im Jahr der letzten Presbyteriumswahlen 2016 fand im Rheinland nur in 40 Prozent der Gemeinden eine Wahl statt. In allen anderen Gemeinden gab es nicht genug Kandidaten für eine Wahl. Damit stehen die Kirchengemeinden aber nicht alleine da. Auch Vereine und andere Institutionen, Parteien, selbst viele Firmen klagen darüber, dass immer weniger Menschen bereit sind, Führungspositionen zu übernehmen.

Vielfältige Gründe

Die Gründe dafür lassen sich gut nachvollziehen: Statt Gremienarbeit kann die arbeitsfreie Zeit doch auch sinnvoll mit Familie oder Hobby verbracht werden. Viele Menschen engagieren sich auch in guten, wichtigen Projek-

ten und möchten diese nicht zugunsten der Leitungsfunktion aufgeben. Ein Presbyterium wird für vier Jahre gewählt. Kann man in der heutigen, schnelllebigen Zeit noch verlangen, dass Kandidaten sich so lange binden? Nicht zuletzt ist das Interesse an den Presbyteriumswahlen auch beim „Wahlvolk“ nicht allzu groß: 2016 lag die Wahlbeteiligung bei zehn Prozent. Lohnt es sich angesichts dieser Zahl, zu kandidieren?

Ja, es gibt auch viele Gründe, die dafür sprechen, sich als engagiertes Gemeindemitglied zur Wahl zu stellen. Viele Weichen müssen für die Gemeinde gestellt werden. Presbyter können neue Ideen einbringen, Gemeinde gestalten, im Zusammenleben der Menschen etwas Gutes bewirken, mit ihrem Einsatz und ihrem Glauben Vorbild sein. Auch die Mitwirkung in übergemeindlichen Gremien kann für den Einzelnen wie für die Ortsgemeinde interessant sein und großen Nutzen haben.

Mit oder ohne Wahl: Anerkennenswert

Es wird spannend sein, zu hören, in wie vielen Gemeinden 2020 gewählt wurde und wie viele Presbyter es dann gibt. Es ist auf jeden Fall aner kennenswert, dass sich immer wieder Menschen finden, die Führungspositionen übernehmen möchten – mit oder ohne Wahl.

Claudia Heider

Vergessen! Warum ist heute Feiertag?

Ach ja, jetzt haben wir schon fast wieder Ostern und dabei waren doch erst vor kurzem die „Tollen Tage“. Rosenmontag zum Beispiel, der höchste Feiertag im Rheinland!

Der höchste Feiertag? Hmmh? Wieso ist das so, daß dieser Tag für sehr viele Menschen „so wichtig“ ist – zumindest in all den Regionen, wo Karneval gefeiert wird?

Warum die tollen Tage wichtig sind?

Vielleicht liegt es daran, daß man einfach mal die Sorgen des Alltags vergißt, unbeschwert feiert und richtig ausgelassen fröhlich ist und sein darf.

Haben wir vergessen, warum niemand arbeitet?

Ich nenne nur einmal Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Weihnachten. Haben wir vergessen warum an diesen Tagen niemand arbeiten muss – natürlich mit einigen Ausnahmen?

Ostern z.B. mit Karfreitag. Am Karfreitag hat Jesus Christus sich für uns geopfert, ist am Kreuz für uns gestorben. Na ja, werden Sie sagen, da ist jemand gestorben und ich soll feiern?

Aber klar, sage ich! Schließlich soll es doch nicht vergeblich gewesen sein, daß Jesus - Christus sich geopfert hat; und außerdem „hat

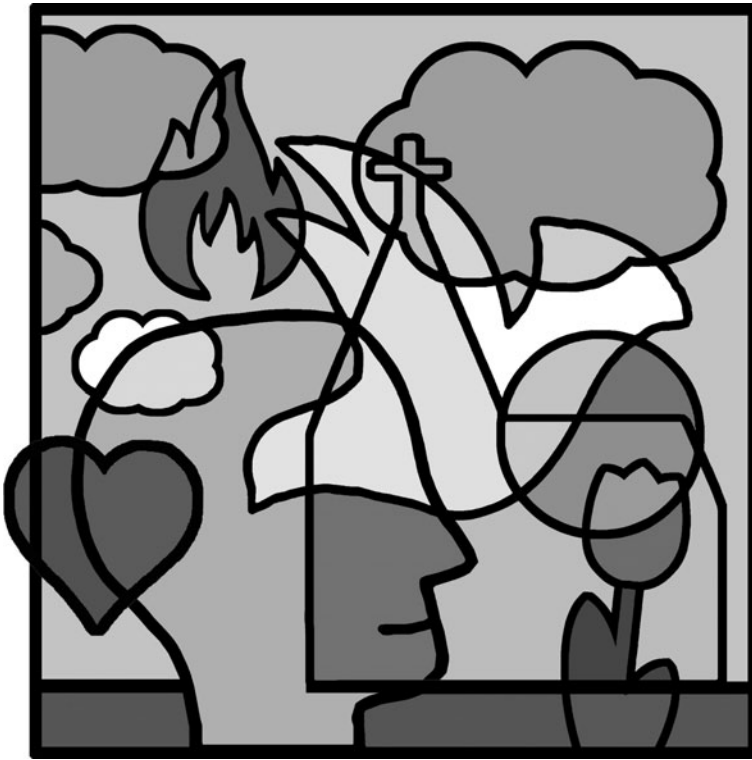
sich diese Geschichte“ ja schnell zum Guten gewendet:

Denken Sie, wer uns die freie Zeit schenkte

Denn nur zwei Tage später feiern wir Ostern. Und dann folgen Himmelfahrt und Pfingsten. Na also, alles Tage an denen es doch wirklich Grund zum feiern gibt! Wo immer Sie diese „geschenkte Freizeit“ verbringen, denken Sie einmal (wenigsten einige Minuten) daran, wer uns letztendlich diese freie Zeit geschenkt hat – und wenn Sie sich eine Minute länger Zeit nehmen, warum das so war. Wo immer Sie die Feiertage verbringen, ich wünsche Ihnen – ob irgendwo in

der Natur, im Kreise der Familie, mit oder ohne Gottesdienst – schöne Feiertage. Der Frühling ist die Zeit der „Erneuerung“! Das Grün in der Natur kehrt zurück, die Tage werden wieder länger und wärmer. Zeit, vielleicht auch den Glauben zu erneuern.

Wolfgang Brettschneider



Aber, frage ich mich, warum nicht auch an anderen Feiertagen? Schließlich haben wir doch über das Jahr verteilt eine ganze Reihe von Feiertagen! Haben wir einfach nur vergessen, warum gestern, heute oder morgen ein Feiertag war, ist oder sein wird? Alleine alle kirchlichen Feiertage bieten uns hierfür doch reichlich Gelegenheit.



Familienwochenende in Bad Marienberg

Mitte Januar fuhren zwölf Familien in verschiedenen Konstellationen und zwei Teamerinnen zum dritten Familienwochenende unserer Kirchengemeinde nach Bad Marienberg. Was dort geschah, davon berichten Britta Kuhnert, Florian Emrich, Louisa Schäfer & Heike Hyballa.

Nach einem gemeinsamen Abendessen starteten wir freitags mit einer Kennlernrunde und gemeinsamen Spielen. Den Abend beendete die Abendandacht.

Am Samstag teilte sich die Gruppe nach einem leckeren Frühstück in altersbezogene Gruppen, um in verschiedenen Angeboten an der Jahreslosung zu arbeiten. Während die Kleinsten Steckbilder zu einer biblischen Vertrauensgeschichte bastelten, produzierten die größeren Kinder einen Trickfilm. Die Erwachsenen beschäftigten sich an diesem Vormittag mit eigenen Erfahrungen von Glauben und Zweifel. Den Abschluss des Vormittags bildeten pantomimische Inszenierungen biblischer Geschichten, die ebenfalls Glauben und Zweifel zum Thema hatten.

Schnitzeljagd im Schneetreiben

Am Nachmittag verabredeten sich die Familien zu verschiedenen gemeinsamen Aktionen. Kreative Köpfe konnten Bilderrahmen in Form eines Puzzleteiles gestalten, während der Großteil zu einer ausgedehnten Schnitzeljagd aufbrach. In leichtem Schneegriesel erklomm man die Anhöhen des Westerwaldes. Das Ziel der großen Runde war der große Wolfsstein, in

dessen Höhlen ein Schatz für die Jäger versteckt lag. Anschließend stärkte man sich Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. In geselliger Runde wurden dann noch zahlreiche Gesellschaftsspiele gespielt.

Nach dem Abendessen spielten alle Familien gemeinsam noch das Chaosspiel, bei dem die Gruppendynamik im Vordergrund stand. Den Abschluss bildete eine besinnliche Abendandacht. Nachdem zu Beginn des Sonntags das Gepäck verräumt war, bereiteten alle Teilnehmer in verschiedenen Gruppen den gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst, der auch ganz im Zeichen der Jahreslosung stand: Ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Den Abschluss bildete eine Reflexionsrunde und ein letztes leckeres Essen.

Alle Familien waren sich einig: Im nächsten Jahr wollen wir erneut ein gemeinsames Familienwochenende verbringen – und freuen uns auch auf neue Gesichter!



Orchester macht Musik aus Müll

Mitte Januar kam das Jugendorchester „Orquesta de Instrumentos Reciclados Cateura“ im Rahmen seiner Europatournee nach Hennef und brachte aus Müll recycelte Instrumente zum Klingen. Unter der Leitung von Favio Chavez spielen die Jugendlichen aus Paraguay auf Instrumenten, die aus alten Grillblechen, Ölfässern und Holzresten gebaut sind.

Das Orchester ist beheimatet in Cateura, einem Viertel neben einer großen Mülldeponie der Hauptstadt Paraguays. Favio Chavez startete dort 2006 ein Projekt, aus Müll Instrumente zu bauen. Den Kindern, deren Familien an der Mülldeponie leben, wollte er nicht nur eine Perspektive, sondern auch Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben.

Nach Hennef eingeladen wurde das Orchester von Jonas Derksen, der im Rahmen seines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes in Argentinien in einer Organisation mitwirkte, die ebenso Instrumente aus Müll baut und mit der paraguayischen Musikgruppe befreundet ist.

In den vergangenen Jahren ist das Orchester zu einer großen Musikschule herangewachsen, hat immer mehr Menschen bewegt und ist in zahlreichen Ländern auf Tournee gegangen.

Nach drei Wochen Europa-Tournee, präsentierten sie sich Mitte Januar in Hennef gleich zwei Mal.

Streichinstrumente aus Ölfässern

Mittags hatten im Städtischen Gymnasium Schüler die Möglichkeit, das Ensemble und die recycelten Instrumente kennenzulernen. Sie hörten gebannt zu, als der Orchesterleiter Geschichten zu den einzelnen Klangkörpern erzählte: Die Streichinstrumente sind aus ehemaligen Blechdosen und Ölfässern gebaut, mit Stegen, die aus Palettenholz geschliffen und Saiten, die an Gabeln befestigt sind. Münzen sind die Klappen an Querflöten und Saxophonen, die Trompeten sind aus alten Wasserrohren gebaut. Die Saiten der Harfe sind an einer alten Palette befestigt, in der eine Metallstange einer Schaukel verwertet ist.

Die Schüler bekamen eine ganz neue Perspektive auf Musik und wurden durch den Orchesterleiter aktiv in das Konzert mit eingebunden.

Mit ihrem vielfältigen Musikrepertoire, bestehend aus klassischen, sowie modernen Stücken, Filmmusik und südamerikanischen Melodien berührten die Jugendlichen abends die Zuhörer im Kurtheater. Sie schafften eine ganz besondere Atmosphäre, die die rund 200 Besucher in den Bann zog.

Jugendliche trafen sich im ‚klecks‘

Die Evangelische Kirchengemeinde hatte dem Orchester großzügig das Kinder- und Jugendhaus „klecks“ als Treffpunkt zur Verfügung gestellt. Während ihrer Zeit in Hennef konnten die Jugendlichen aus Paraguay dort gemeinsam freie Zeit verbringen. Das hat die gesamte Organisation erheblich erleichtert und war ein toller gemeinsamer Treffpunkt. Herzlichen Dank dafür!

Lea Waidelich



Der erste Hennefer Pfarrer

Hennef ist eine junge Kirchengemeinde. Sie entstand zu Beginn der 1950er Jahre. Der erste Pfarrer, der sie über 15 Jahre lang prägte, war Friedrich Kempelmann. Archivpfleger Martin Heiermann weiß, wie er unsere Kirchengemeinde prägte.“

Sehr gering ist selbst 1945 noch die Zahl der Protestanten in der fast völlig katholischen Umgebung. Deshalb gehört Hennef als dritter Pfarrbezirk lange Jahre zur evangelischen Gemeinde Siegburg.

Diesen Pfarrbezirk übernimmt im Mai 1950 Pfarrer Friedrich Kempelmann. Doch dann steigt der Anteil der Evangelischen durch Flüchtlinge aus dem ehemaligen Osten Deutschlands und durch die nahe Bundeshauptstadt. Und so entsteht rund um Kempelmann und die damaligen Siegburger Presbyter des dritten Bezirks der Plan, aus Hennef eine selbstständige Kirchengemeinde zu machen.

Gemeindegründung stieß auf Widerstand

„Die Verselbstständigung ist nur gegen beträchtlichen Widerstand und mit viel Mühe“, durchzusetzen, berichtet Pfarrer Kempelmann viele Jahre später in einer Hennefer Festschrift. Eine Gemeinde müssen Kempelmann und seine Frau Elfriede da aus Einheimischen und Zugezogenen erst noch formen. Das sei nicht leicht gewesen, schreibt er 1983 in der Rückschau. Auch ein Pfarr- und Gemeindehaus gab es zu Beginn seiner Tätigkeit noch nicht.

Friedrich Kempelmann, geboren 1910, stammte aus Duisburg. Nach dem Abitur im nahen Oberhausen studierte er an verschiedenen Universitäten Deutschlands evangelische Theologie. Sein erstes theologisches Examen legte er 1935 in Wuppertal ab, das zweite 1937 in Düsseldorf. Ein Jahr später wurde er in Duisburg ordiniert. Anschließend war er Pfarrer in der durch den Bergbau geprägten Gemeinde Dinslaken-Lohberg.

Pfarrhaus und Gemeindehaus gebaut

Als Hennef selbstständig wird, schafft Kempelmann zunächst die räumlichen Möglichkeiten für die wachsende Gemeinde. Ein Pfarrhaus und ein Gemeindehaus entstehen an der Dickstraße. Die offizielle Einweihung findet 1955

statt. Weitere Baumaßnahmen folgen für ein zweites Pfarrhaus und ein Küsterhaus. Dann wird der Um- und Ausbau der Christuskirche an der Beethovenstraße in Angriff genommen.

Streit um Pastor und Kirchenleuchter

In den Anfangsjahren, so beschreibt es Kempelmann, besucht er die neuen Gemeindeglieder – die vielen Flüchtlinge in ihren Notquartieren – teilweise in Scheunen und Ställen in den Dörfern rund um Hennef. Auch dort werden regelmäßig am Sonntag Gottesdienste gehalten: Vormittags, nachmittags und abends. Zwischen den Zugewanderten und den Einheimischen, aber auch unter den Einheimischen selbst muss er Brücken bauen: „Zwei Gruppen standen sich unversöhnlich gegenüber“, berichtet er. „Man stritt sich um den Pastor, um den Kirchenraum, die Kirchengeräte und sogar zuletzt um den Kirchenschlüssel. Zwei silberne Kirchenleuchter liegen noch irgendwo vergraben“. Doch es gelang „Frieden und Einigkeit“ wiederzuerlangen. „Erstaunlich leicht“, meint Kempelmann im Rückblick.

Karfreitag 830 Menschen beim Abendmahl

Kindergottesdienst und Bibelstunde werden gehalten, der Kirchenchor und die Frauenhilfe wachsen. Gefeierte wird in den Anfangsjahren im Luthersaal, „42 Stufen hoch im Kirchturm über dem Gewölbe“. Nicht nur am Heiligen Abend singt der Kirchenchor in drei Gottesdiensten „bis zur physischen Erschöpfung“. Auch am Karfreitag nehmen 830 Gemeindeglieder am Abendmahl teil.

Seinen Abschied von Hennef nimmt Friedrich Kempelmann am Silvesterabend 1965 in einem letzten Gottesdienst in der Christuskirche. Nach der Predigt erklärt er, während seiner Zeit in Hennef besonderen Wert auf „tätiges Christentum“ gelegt zu haben. Kempelmann wechselt nach Krefeld. Dort stirbt er im August 2003.



Seniorentreff feiert 40jähriges Bestehen

Der Seniorentreff unserer Kirchengemeinde, der früher ‚Altenclub‘ hieß, feierte 40jähriges Bestehen. Von einem schönen Nachmittag Anfang Januar berichtet Tanja Harrenberger, Mitarbeiterin in der Seniorenarbeit.

Gut gefüllt war der Johannessaal im Gemeindezentrum an diesem Nachmittag. Denn es gab Grund zu feiern. Besondere Gäste waren die Initiatorinnen und ehemaligen Leiterinnen des Kreises: Inge Schwindt und Ursula Richter sowie Marina Schoneberg.

Initiatorin Inge Schwindt hielt Rückschau

Nach Andacht und gemeinsamem Kaffeetrinken berichtete Inge Schwindt von den Anfängen des Altenclubs im Oktober 1979. Damals traf man sich noch in den Räumlichkeiten in der Deichstraße unter etwas anderen Bedingungen als heute. „Es war schon nach kurzer Zeit richtig voll bei uns. Es kamen so viele Menschen und wir hatten nur eine kleine Küche – ohne Spülmaschine. Aber wir hatten so viel Freude!“ Zur Verstärkung kam Ursula Richter als zweite Leitung hinzu. Die beiden Initiatorinnen suchten sich ehrenamtliche Helferinnen, die die wöchentliche Bewirtung und Versorgung der Teilnehmer bei den Treffen sowie verschiedene Bastelarbeiten mit durchführten. So wuchs ein Team heran, das die Gruppe 28 Jahre begleitete.

In den 1990er Jahren wechselte die Gruppe ans Gemeindezentrum an der Christuskirche.

2007 übernahm Marina Schoneberg den Seniorentreff und leitete diesen gemeinsam mit Galina Mehl und der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Busfahrer zehn Jahre lang.

Seit Oktober 2017 ist nun Tanja Harrenberger mit Galina Mehl und Unterstützung des Helferteams für die Belange des Seniorentreffs verantwortlich.

Aus der Erinnerung viel gelacht

Diese Geschichte des Seniorentreffs erlebten alle Gäste gemeinsam nach – es wurde ein bunter Nachmittag. Denn die Leiterinnen erzählten von ihren schönsten und lustigsten Erlebnissen im Altenclub/Seniorentreff und auch die Teilnehmer kamen reichlich zu Wort.

Es wurde viel gelacht bei den Erinnerungen an gemeinsam verbrachte Freizeiten, Karnevalsfeiern, Modenschauen und Ausflüge.



Mit Pfarrerin Antje Bertenrath, die als Vertreterin des Presbyteriums zu Gast war, trug Inge Schwindt ein eigenes Gedicht vor, das schon beim 20jährigen Jubiläum für viel Gelächter gesorgt hatte.

Musikalisches Highlight war die virtuose Darbietung von Ruth Meuser und Annette Marx am Klavier, die vierhändig Stücke von Diabelli und Mozart zu Gehör brachten, während sich die Senioren Sekt und Häppchen gut schmecken ließen.

Anschließend wurden zwei Seniorinnen geehrt, die am längsten zur Gruppe gehören, bereits an die 20 Jahre.

Drei Generationen sangen für Senioren

Am Schluss des Nachmittags bat Antje Bertenrath alle Leiterinnen nach vorne zu einem gemeinsamen Lied. Drei Generationen von Seniorentreff-Leiterinnen sangen für „ihre“ Senioren das Lied „Gut, dass wir einander haben“. Pfarrerin Bertenrath, die allen Leiterinnen und Teammitgliedern herzlich dankte, würdigte mit Rosen die Kreativität und das Engagement für diese Arbeit.

Das Schlusswort lag bei denen, die den Kreis vor 40 Jahren ins Leben gerufen hatten. Ursula Richter und Inge Schwindt sagten: „Wir hatten schon Angst, das würde einfach aufhören. Wie schön ist es, zu sehen, dass das, was wir begonnen haben, weitergeführt wird.“

Qualität ins Rollen bringen

Die Qualität der pädagogischen Betreuung in Kindertageseinrichtungen beeinflusst maßgeblich die Entwicklung von Kleinkindern. Dieses Erkenntnis beruht auf einer zwanzigjährigen Qualitätsdebatte und macht deutlich: Vieles wurde erreicht und gleichzeitig ist noch vieles zu tun. Gemeinsam stellen sich evangelische Kindertageseinrichtungen der drei Kirchenkreise An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Vor-eifel und Bonn der Verantwortung, Qualitätsstandards zu entwickeln und zu sichern. Darüber hinaus soll das BETA-Gütesiegel (Bundesvereinigung Evangelischer Kindertageseinrichtungen) im Jahr 2020 erworben werden. Die Entscheidung für eine Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen ist dem Engagement von vielen Trägergemeinden in den drei beteiligten Kirchenkreisen zu verdanken.

Mehr Betreuungsqualität in der Kita

Dass sich die 34 Kindertageseinrichtungen aus den drei Kirchenkreisen, die vielerorts bereits über hohe Qualitätsstandards verfügen, dennoch dafür einsetzen, macht deutlich, dass eine Professionalisierung im Elementarbereich nicht

nur gesetzlich gefordert wird, sondern auch notwendig ist.

Mit der Einführung von BETA erfolgt nun eine systematische und kontinuierliche Planung bzw. Entwicklung und Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes sowie eine Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung bei bestmöglicher Kosten-Nutzen-Relation.

Bald kommt die Zertifizierung

So ist seit Sommer 2017 „QM“ unser täglicher Begleiter im Kita-Team. Während wir uns mit einzelnen Prozessen und Standards auseinandersetzen, konnten wir im Team die Möglichkeit nutzen, unsere pädagogische Arbeit und unsere täglichen Arbeitsabläufe zu überprüfen. Diese Aufgabe ist eine große Herausforderung für uns, die uns als Team aber bestärkt und weiterbringt. Nun befinden wir uns in der letzten Phase und stehen kurz vor dem Audit, das uns das lang ersehnte Zertifikat bescheren wird.

Olga Graf

Raus aus dem Haus, rein in die Natur

*„Denn nur was wir lieben,
können wir auch schützen.“*

Der wöchentliche Waldtag ist für die Kinder der Evangelischen Kita Regenbogen ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Mit allen Sinnen, in und mit der Natur, im Rhythmus der Jahreszeiten lernen und spüren die Kinder, sich als Teil des Ganzen zu sehen.

Eichhörnchenkinder wollen verstehen

Wir nennen uns die Eichhörnchen Kinder, nach einer Naturbeobachtung im Herbst. Die Kinder sind sehr interessiert. Sie möchten die Dinge nicht nur erfahren, sondern auch erklärt bekommen. Darum recherchieren wir gemeinsam in Büchern. Wir fotografieren, entdecken und bestimmen.

Wir bewegen uns in einem Landschaftsschutzgebiet - das heißt: Ich bin achtsam, töte keine Tiere und zerstöre keine Pflanzen. Das ist den Kindern sehr wichtig, bevor wir den Wald



betreten. Wir hinterlassen keinen Müll, versuchen auch einmal leise zu sein und zu lauschen. Wir beobachten und freuen uns über die zahlreichen Schätze, die wir finden. Die Strahlen der Sonne, der Regen, der weiche Waldboden, Vogel Elster, die jedes Mal

schimpft, wenn wir ihr begegnen, die bunten Farben, Gerüche...

Ich bin ein Teil dieses Wunders, im Hier und Jetzt, ungestört, mit Freunden, geborgen und

glücklich. Ich habe ein Gefühl von Demut und Dankbarkeit in meinem Herzen. Die schönsten Kindheitserinnerungen bleiben dort verwurzelt.

Schattenspender fürs KiTa-Außengelände



Kurz vor Jahresende fuhr die Firma Losem zum ersten Mal mit einem großen LKW zu unserem Kindergarten. Die Kinder der Evangelischen KiTa Regenbogen staunten: Aufgeladen waren zwei etwa drei Meter hohe Bäume für das KiTa-Außengelände. Nachdem die Positionen für die Bäume, ausgesucht waren, wurden zwei tiefe Löcher gegraben und die Bäume gepflanzt.

Möglichst schon in diesem Sommer sollen die neuen Bäume Schatten spenden. Deshalb hatte sich Kitaleiterin Olga Graf bewusst für

schnellwachsende Baumarten entschieden. Doch das „Schattenprojekt“ war mit zwei Bäumen noch nicht abgeschlossen.

Großzügige Spende macht's möglich

Durch eine vierstellige Spende der Hennefer Firma „Martin Schlechtriem GmbH Co & KG“, konnten – viel früher als geplant – zwei weitere große Bäume bestellt und eingepflanzt werden.

Jetzt heißt es abwarten und beobachten, wie die Bäume wachsen, Wurzeln schlagen und sich im Laufe der Jahreszeiten verändern.

Durch weitere großzügige Spenden und dem Weihnachtsmarkt-Stand der Kirchengemeinde auf dem letztjährigen Weihnachtsmarkt, kann für die KiTa zudem neues Spielmaterial für das Außengelände angeschafft werden. So können im neuen Jahr lang ersehnte Kinderwünsche erfüllt werden.

Herzlichen Dank allen Spendern, die es möglich gemacht haben, dieses Projekt so schnell in die Tat umzusetzen.“

Olga Graf

„Gehet hin ...“ auch an den Bahnhof

Es ist der letzte Freitagnachmittag vor Weihnachten. Im dämmrigen Halbdunkel kehren müde Pendler heim, freuen sich auf die Feiertage, die vor ihnen liegen – in der Unterführung des Hennefer Bahnhofs treten ihnen fröhliche Menschen entgegen. Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses unserer Kirchengemeinde verteilten pünktlich zum vierten Adventswochenende Grüße an Passanten:

Eine Karte mit der Weihnachtsbotschaft, den Gottesdienstzeiten und einem süßen Anhängsel – teilweise selbstgebacken.

Viele Passanten im Feierabendverkehr zeigten sich begeistert über das kleine Überraschungsgeschenk im Namen der Kirchengemeinde.



Foto: Frank Schlott

Ob sich jetzt einige Leute mehr auf den Weg zur Kirche machen, um zu erfahren, warum wir eigentlich Weihnachten feiern?

Darüber würden sich freuen alle Akteure: Dorothee Akstinat, Bianka Arndt, Martin Heiermann und Thomas Koch mit den übrigen Mitgliedern des Öffentlichkeitsausschusses.

Dorothee Akstinat

GOTTESDIENSTPLAN

1.3.–26.4.2020

Datum	Zeit	Tag	Gottesdienst	Leitung
1. 3.	9.30	Invokavit	Gottesdienst (Abm)	Lexutt
	11.00		Gottesdienst meditativ	Bertenrath
6. 3.	17.00		Gottesdienst zum Weltgebetstag in St. Simon und Judas	Team
8. 3.	9.30	Reminiscere	Gottesdienst	Harrenberger
	11.00		Gottesdienst mit Gospelensemble*	Herzner
14. 3.	15.00		Taufgottesdienst	Bieling
15. 3.	9.30	Okuli	Gottesdienst	Neuhaus
	11.00		Gottesdienst (Abm)*	Heinemann
22. 3.	9.30	Lätare	Gottesdienst	Heinemann
	11.00		Gottesdienst (Taufen)	Bertenrath
	17.17		Jugendgottesdienst	Gechert
29. 3.	9.30	Judika	Gottesdienst	Lexutt
	11.00		Kirche für Kleine und Grosse Einführung des Presbyteriums	Herzner / Bieling
5. 4.	9.30	Palmsonntag	Gottesdienst (Abm)	Bieling
	11.00		Gottesdienst (Abm) meditativ, mit Jubelkonfirmation	Bertenrath
6. 4.	19.00		Passionsandacht	Bertenrath
7. 4.	19.00		Passionsandacht	Bertenrath
8. 4.	19.00		Passionsandacht	Bertenrath
9. 4.	19.00	Gründonnerstag	Gottesdienst (Abm an Tischen)	Heinemann
10. 4.	9.30	Karfreitag	Gottesdienst (Abm)	Bertenrath
	11.00		Kirche für Kleine und Grosse	Herzner
	15.00		Andacht zur Todesstunde Jesu mit Vokalensemble Vierklang	Bieling
	19.00		Taizégebet in Bröl	Bertenrath
12. 4.	5.00	Osternacht	Gottesdienst (Abm)(Taufen) meditativ	Bertenrath / Herzner
	9.30	Ostern	Gottesdienst (Abm)	Bieling
	11.00		Kirche für Kleine und Grosse	Herzner
13. 4.	11.00	Ostermontag	Gottesdienst (Taufen)	Heinemann
19. 4.	9.30	Quasimodogeniti	Gottesdienst	Neuhaus
	11.00		Gottesdienst zum Abschluss der KiBiWo	Gechert
26. 4.	9.30	Misericordias Domini	Gottesdienst	Herzner
	11.00		Kids und Teens	Heinemann

Datum	Zeit	Tag	Gottesdienst	Leitung
2. 5.	15.00		Konfirmation (Abm)	Gechert
3. 5.	9.30	Jubilate	Gottesdienst (Abm)	Harrenberger
	11.00		Konfirmation (Abm)	Gechert
9. 5.	15.00		Konfirmation (Abm)	Heinemann
10. 5.	9.30	Kantate	Gottesdienst	Bertenrath
	11.00		Konfirmation (Abm)	Heinemann
16. 5.	15.00		Konfirmation (Abm)	Herzner
17. 5.	9.30	Rogate	Gottesdienst	Neuhaus
	11.00		Konfirmation (Abm)	Herzner
21. 5.	11.00	Christi Himmelfahrt	Gottesdienst im Kurpark	Bieling
24. 5.	9.30	Exaudi	Gottesdienst	Lexutt
	11.00		Gottesdienst (Taufen)	Gechert
31. 5.	9.30	Pfingsten	Gottesdienst (Abm)	Heinemann
	11.00		Kirche für Kleine und Grosse mit der Kindertagesstätte Regenbogen	Herzner + Kita
1. 6.	14.00	Pfingstmontag	Tauffest in Lauthausen	Heinemann / Herzner / Bertenrath
7. 6.	9.30	Trinitatis	Gottesdienst (Abm)	Herzner
	11.00		Gottesdienst mit Salbung	Bieling
13. 6.	15.00		Taufgottesdienst	Bertenrath
14. 6.	9.30	1. Trinitatis	Gottesdienst*	Steeger
	11.00		Gottesdienst (Abm) musikalisch	Bertenrath
21. 6.	9.30	2. Trinitatis	Fällt aus	
	11.00		Familiengottesdienst zum Gemeindefest	Heinemann / Bertenrath
28. 6.	9.30	3. Trinitatis	Gottesdienst	Lexutt
	11.00		Kirche für Kleine und Grosse	Herzner

* an diesen Terminen findet um
11.00 Uhr der Kindergottesdienst
im Matthäusraum statt



Gottesdienste in den Seniorenresidenzen

Helenenstift:

Bonner Straße 93 – donnerstags

- 26. 3. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 23. 4. 10.30 Uhr
- 28. 5. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 25. 6. 10.30 Uhr

St. Augustinus Altenbödingen:

Dicke Hecke 37 – freitags

- 6. 3. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 3. 4. 10.30 Uhr
- 8. 5. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 5. 6. 10.30 Uhr

Kurhaus:

Kurhausstraße 27 – donnerstags

- 5. 3. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 2. 4. 10.30 Uhr
- 7. 5. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 4. 6. 10.30 Uhr



Curanum Residenz:

Kurhausstraße 45 – freitags

- 27. 3. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 24. 4. 10.30 Uhr
- 29. 5. 10.30 Uhr, mit Abendmahl
- 26. 6. 10.30 Uhr

Endlich mal Abendmahl!

Es gibt sie seit 15 Jahren – die „Cross Over“-Jugendgottesdienste. Und jeder weiß, diese Gottesdienste sind immer auf ihre Art besonders.

Eine Barbie im Eisblock, Spontaninterviews und offen ausgetragene Meinungsverschiedenheiten im Gottesdienst, Tätowierungen am Heiligabend. All das und noch viel mehr hat es schon gegeben.

Doch neben all dem Besonderen und Außergewöhnlichen wollen wir auch den bekannten, bewährten Elementen eines Gottesdienstes ihren Raum geben. Deshalb ist die Zeit mal wieder reif für einen JuGo mit Abendmahl.

Warum ausgerechnet jetzt? Warum ist das wichtig für uns? Und was hat das Abendmahl mit einer Zugfahrt zu tun? Findet es heraus!

Sonntag, 22. März 2020 · 17.17 Uhr in der Christuskirche

An alle KonfirmandInnen von 1970, 1960, 1955, 1950 ...

Am Palmsonntag, den 5. April 2020, feiern wir in unserer Gemeinde Konfirmationsjubiläen. Alle, die vor 50, 60, 65 oder 70 Jahren, also in den Jahren 1970, 1960, 1955, 1950 konfirmiert worden sind, erinnern ihre Konfirmation, feiern das Abendmahl und werden im Gottesdienst persönlich gesegnet. Egal in welcher Stadt Sie seinerzeit konfirmiert worden sind: Sie sind herzlich eingeladen, das Jubiläum hier bei uns in Hennef zu feiern, wo Sie heute wohnen und Mitglied der Kirchengemeinde sind. Der gemeinsame Jubiläumsgottesdienst kann eine Kraftquelle und Ermutigung in Ihrer Lebenssituation jetzt sein, ein Ort des Dankens und Bittens. Bitte melden Sie sich bis zum 27. März im Gemeindebüro (Tel.: 32 02) an, wenn Sie mitfeiern wollen.

Tauffest an Pfingstmontag

Bei der Taufe wird man nass – patschnass. Bei der Taufe wird man lebendig – neu lebendig.

Unter dem Motto „Patschnass – lebendig“ steht darum das erste Tauffest unserer Kirchengemeinde am **Pfingstmontag, 1. Juni, ab 14 Uhr am Siegstrand in Hennef-Lauthausen.**

Haben Sie schon mit dem Gedanken gespielt, Ihr Kind taufen zu lassen – aber haben einfach nicht die passende Gelegenheit und die nette Gesellschaft dazu gefunden? Dann fühlen Sie sich eingeladen zu diesem sommerlichen Taufgottesdienst im Grünen. Unter freiem Himmel werden Pfarrerin Antje Bertenrath, Pfarrer Stefan Heinemann und Pfarrer Niko Herzner das lebendige Wasser für die Taufe direkt aus der Sieg schöpfen.

Nach dem Gottesdienst feiern alle Tauffamilien gemeinsam bei Kaffee und Kuchen.

Ein unverbindliches Informationstreffen findet Anfang Mai statt. Für eine Kinderbetreuung während des Treffens wird gesorgt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte vorab bei Pfarrer Stefan Heinemann (Telefon 9 08 68 78; stefan.heinemann@ekir.de.)



Foto: Ramona Heim, fotolia.com

Kolumne Kirchenjahr – Die Karwoche

Die am Palmsonntag beginnende Karwoche vor Ostern ist die wichtigste Woche des Kirchenjahres. Der Palmsonntag erinnert an den Einzug Jesu auf einem Esel als Reittier in Jerusalem. Biblischen Berichten zufolge wurde er dabei von vielen Menschen freudig mit Palmzweigen als König des Friedens begrüßt. In der Karwoche erinnern Christen an das darauffolgende Leiden und Sterben Jesu und bereiten sich auf Ostern vor, das älteste und höchste Fest der Christenheit. Am Gründonnerstag, am Vorabend des Karfreitags, gedenken die Christen in Abendmahlsgottesdiensten des letzten Mahls Jesu mit seinen Jüngern vor seinem Tod am Kreuz. Dem Neuen Testament zufolge verbrachte Jesus anschließend die Nacht in Todesangst, während seine Jünger schliefen. Daran erinnert der Name Gründonnerstag, der sich nicht von der Farbe Grün ableitet, sondern vermutlich vom althochdeutschen „Grunen“, dem „Greinen“ oder Weinen. Auch die Bezeichnung



der Karwoche stammt wohl aus dem Althochdeutschen. „Kara“ bedeutet Klage, Trauer, die am Todestag Jesu (Karfreitag) im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht.

Aus: Gemeindebrief online

»Informiert« geben – „#WirSchickenEinSchiff“

Im Advent hat die Evangelische Kirche in Deutschland gemeinsam mit dem gemeinnützigen Trägerverein Gemeinsam Retten e.V. das Bündnis „United4Rescue“ vorgestellt. Nach gründlichen Beratungen hatten Rat und Synode der EKD dieses Bündnis auf den Weg gebracht. Es unterstützt die zivilen Seenotrettungsorganisationen, die im Mittelmeer dem Ertrinken von Menschen auf der Flucht nicht tatenlos zusehen, sondern da humanitär handeln und Menschenleben retten, wo staatliche Seenotrettung fehlt. Gemeinsam soll ein weiteres Rettungsschiff in den Einsatz geschickt werden.

„Man lässt keine Menschen ertrinken.“

Alle staatlichen Seenotrettungsprogramme im Mittelmeer sind heute eingestellt. Selbst die wenigen zivilen Rettungsorganisationen werden kriminalisiert – nachdem sie anfangs für ihren ehrenamtlichen Einsatz national und international gefeiert wurden.

Während der Predigt im Abschlussgottesdienst zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund 2019 sagte Pastorin Sandra Bils: „Man lässt keine Menschen ertrinken.

Punkt.“ Dies war eine klare und von vielen erhoffte Positionierung der kirchlichen Sicht auf das Sterben von Flüchtlingen im Mittelmeer. Dort sterben Menschen und wir als Christen können und dürfen nicht wegsehen. Eine entsprechende Resolution des Deutschen evangelischen Kirchentags hatten im Nachgang über 40 000 Menschen unterzeichnet.

Nicht aus Kirchensteuermitteln finanziert

Bis Januar haben sich dem Bündnis ‚United4Rescue‘ bereits über 150, meist evangelische Organisationen angeschlossen. Darunter große Bündnispartner, wie unsere rheinische Landeskirche, aber auch kleinere, wie unsere Nachbargemeinde in Siegburg-Kaldauen. Der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm sagte

bei der Pressekonferenz zum Start der Spendenkampagne in Hamburg dieses Bündnis sei „ein Bekenntnis zur Mitmenschlichkeit“, die Kirche dürfe nicht nur reden, sondern müsse auch handeln.

Dabei soll das Schiff nicht aus Kirchensteuern finanziert werden, sondern allein über Spenden. Das Engagement für Flüchtlinge sei ein zusätzlicher Einsatz, der nicht auf Kosten der Entwicklungshilfe gehen dürfe. Im März werden auch alle Klingelbeutelkollekten unserer Kirchengemeinde für diesen Zweck bestimmt sein.

Politik humanitär herausfordern

„Wir schicken ein Schiff! Schicken Sie mit – und leisten Sie mit Ihrer Spende ganz konkret einen Beitrag, so schnell wie möglich ein zusätzliches Rettungsschiff in den Einsatz zu bringen. Solange die Politik versagt, dürfen wir nicht tatenlos bleiben. Setzen wir deshalb gemeinsam ein Zeichen der Menschlichkeit und fordern die politisch Verantwortlichen humanitär heraus!“ schreibt das Bündnis „United4Rescue“ auf seiner Homepage.



Falls Sie auch direkt spenden möchten:
Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93
BIC: GENODED1KDB

Weitere Informationen unter:
<https://www.united4rescue.com>

Niko Herzner

Konfirmanden „Dienstagsgruppe“

Prädikantin Jenny Gechert

Samstag, 2. Mai 2020 · 15.00 Uhr

Carlotta Brandenburg
Julius Birkmann
Nike Brinkmann
Mara Brücken
Lara Eski
Alexander Jung
Tobias Klein

Dennis Knaub
Jasmin Koller
Melina Kügele
Sophia Urner
Leon Vorholz
Lucy Werry

Konfirmanden „Dienstagsgruppe“

Prädikantin Jenny Gechert

Sonntag, 3. Mai 2020 · 11.00 Uhr

Jana Flügel
Linette Frantzen
Tim Fröhlingsdorf
Karlotta Görgens
Pauline Görgens
Maximilian Groß
Melvin Klein

Robin von Lübke
Leon Müller
Alexa Nagl
Anastasia Roth
Leon Vester
Emma Wölwer
Lea Wübbe

Konfirmanden „Donnerstagsgruppe“

Pfarrer Stefan Heinemann

Samstag, 9. Mai 2020 · 15.00 Uhr

Madeleine Axler
Katja Lynn Brzoska
Katharina Helene Eidam
Lasse Frahmke
Linn Mieke Hansen
Julian Jahnke

Alina Jurk
Leia Madelaine Meis
Valentin Proske
Vivien Loren Queißer
Dean Schepp
Laurenz Zacharias

Konfirmanden „Donnerstagsgruppe“

Pfarrer Stefan Heinemann

Sonntag, 10. Mai 2020 · 11.00 Uhr

Paul Adam
Lennart Haas
Anastasia Hack
Christian Ralph Karl
Alina Kindt
Finja Kindt

Florian Lechner
Leo Bennet Lütz
David Neef
Timo Seidel
Finn Stöwhase
Katharina Tankov

vorbehaltlich der Genehmigung des Presbyteriums

Konfirmanden „Mittwochsgruppe“

Pfarrer Niko Herzner

Samstag, 16. Mai 2020 · 15.00 Uhr

Cela Bajew
Nina Banse
Elsa Hollenborg
Max Goldau
Hanna Kämpf

Tom Lindner Luca Martin
Henrik Schraut
Philipp Schwarz
Enya Seebach
Fina Wirsig

Konfirmanden „Mittwochsgruppe“

Pfarrer Niko Herzner

Sonntag, 17. Mai 2020 · 11.00 Uhr

Finja Andree
Hannah Brandt
Jacqueline Becker
Cara Greiten
Hanna Haas
Sophie Hufen
Nils Hildebrandt

Nora Klingbeil
Leah Klinger
Tim Lichtenberger
Maya Pavlovic
Nina Wegener
Valentina Wilms

vorbereitet durch die Kirchengemeinde des Presbyteriums

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Alle Jugendlichen, die bis zum Frühjahr 2021 14 Jahre alt sind, können sich bis zum 6. März für den Konfirmandenunterricht im neuen Jahrgang anmelden.

Wer zur Kirchengemeinde Hennef gehört – das sind auch die ungetauften Kinder evangelischer Eltern – und zwischen dem 1. April 2020 und dem 1. April 2021 vierzehn Jahre alt wird, sollte dazu bereits eine schriftliche Einladung erhalten haben. Jugendliche, die bis Ende April 2021 religionsmündig werden, oder Familien, die bisher keine Einladung bekommen haben, können sich auf eigene Initiative melden und bekommen dann die Anmeldeunterlagen zugeschickt.

Für das Konfi-Jahr 2020/21 sind wieder drei Unterrichtsgruppen an drei Wochentagen, jeweils von 17.00 bis 18.30 Uhr, vorgesehen. Sie werden geleitet von Jugendleiterin Jenny Gechert dienstags, Pfarrerin Antje Bertenrath mittwochs und Pfarrer Stefan Heinemann donnerstags.

Der Unterricht beginnt mit dem Begrüßungstag am Mittwoch, 20. Mai, und findet ab dann wöchentlich statt. Ein Höhepunkt der

Konfirmandenzeit ist erfahrungsgemäß die viertägige Konfirmandenfreizeit in der ersten Herbstferienwoche.

Die Konfirmationen werden nach einem Jahr Unterricht gefeiert am 25. April., 2. Mai und 9. Mai 2021 – bei entsprechender Gruppengröße zusätzlich an den vorlaufenden Samstagen.

Mehr Informationen gibt es auf unserer Homepage oder beim Gemeindebüro (Tel. 32 02).

Information

Die Konfirmation ist das eigenständige mündige Bekenntnis zur Taufe und zum christlichen Glauben. Die meisten Kinder werden auf das „Ja“ der Eltern und Paten hin getauft. Am Konfirmationstag bestätigen – lateinisch: confirmare – die Jugendlichen nun ihre Taufe durch ihr eigenes Ja. Sie bekommen noch einmal – jetzt bewusst erfahren – den Segen Gottes zugesprochen. Manche Jugendliche werden auch erst im Konfirmationsgottesdienst getauft – sie sprechen ihr bekenndes Ja zu Taufe selbst.

Stefan Heinemann

Konzert zauberte warme Atmosphäre

Mitte Januar fand in der Christuskirche ein berührendes Konzert statt. Katrin Wisemann, Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Siegburg, und Frank Küchler, Pfarrer im Ruhestand, hatten unter der Überschrift „Abendlied – Musik der Romantik für Saxophon und Orgel“ ein abwechslungsreiches Programm einstudiert.

So traten an diesem Abend zwei Instrumente in Dialog: Die „Königin der Instrumente“ und das Saxophon, das seinen Siegeszug vor Jahrzehnten in der Jazz- und Rockmusik angetreten hat. Das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte Instrument eignet sich mit seinem warmen Klang hervorragend zur Wiedergabe romantischer Werke.

Tänzerisch und souverän

Nach der herzlichen Begrüßung durch Dorothee Akstinat begann das Konzert mit zwei Stücken von Franz Schubert. Sowohl die „Serenade“ als auch das „Abendlied für die Entfernte“ hatten tänzerische Aspekte. Die Orgel als souveräner Taktgeber wurde virtuos und warm durch das Saxophon ergänzt. Im Anschluss hörte das Publikum Worte des Abendlieds von Felix Mendelssohn Bartholdy, vgetragen von Markus Hausen, Mitglied im Presbyterium der evangelischen Kirche Siegburg.

Auch das berühmte Gedicht „Mondnacht“ von Joseph von Eichendorff durfte nicht feh-



len. Die bekannten letzten Zeilen „Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.“ leiteten über zu zwei Musikstücken von Joseph Gabriel Rheinberger.

Standing Ovations für beide Musiker

Den Abschluss dieses anrührenden Konzerts machten teils bekannte Melodien von Engelbert Humperdinck, einem im Jahre 1854 in Siegburg geborenen Komponisten. Eingeleitet durch die Worte des Abendsegens „Abends, wenn ich schlafen geh“ hinterließ dieses Konzert bei vielen Zuhörerinnen und Zuhörern tatsächlich das Gefühl, nun abendsatt zu sein.

Viel Applaus gab es und Standing Ovations für Katrin Wisemann, die souverän und verlässlich an der Orgel mehr als begleitete, und Frank Küchler, dessen unterschiedliche Saxophone nicht nur perfekt mit der Orgel abgestimmt, sondern auch durchgängig warm und weich erklangen. Es war spürbar, dass die beiden eine langjährige Zusammenarbeit in Gottesdiensten und Konzerten verbindet.

Alle Stücke dieses Abends und einige zusätzliche Werke haben die beiden Musiker auf CD aufgenommen. Die Einnahmen aus dem Verkauf kommen ohne Abzug der Finanzierung der Orgel in der Auferstehungskirche Siegburg zugute.

Die CD kann zum Preis von 12 Euro weiterhin erworben werden im Gemeindebüro der Kirchengemeinde Siegburg, Telefon 02241-96 98 80.

Petra Biesenthal



Die Präsenz unserer Gemeinde im Internet

Eine Homepage gehört heutzutage einfach dazu. Jede größere Organisation zeigt sich öffentlich im Netz, viele inzwischen auch in den sozialen Medien, Facebook, Twitter etc.

Auch unsere Kirchengemeinde ist seit vielen Jahren für alle Interessierten unter evangelisch-in-hennef.de zu finden. Rund 20.000 mal wird diese Seite im Monate aufgerufen. Hier kommt man beispielsweise zum Gottesdienstplan für die nächsten Wochen und den Kontaktdaten der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, angefangen bei Gemeindebüro, Pfarrteam und Presbyterium.

Unsere Gemeinde ist offen und lebendig. Genau dies möchte die Homepage unterstützen, indem sie dazu einlädt, aktiv mitzuwirken. Besondere Veranstaltungen werden in separa-

ten Artikeln hervorgehoben. Unter der Rubrik „Gemeinschaft“ sind die vielen Gruppen beschrieben, in denen man Gemeinschaft erleben kann. Vom inklusiven Freizeittreff über Bläserchor, Frauentreff und Meditationskreis bis hin zur Töpfergruppe und dem Seniorenentanz. Das Angebot in unserer Gemeinde ist groß.

Mail-Newsletter abonnieren

Ein regelmäßig erscheinender Newsletter informiert über aktuelle Geschehnisse und kann bei Pfarrer Stefan Heinemann abonniert werden – eine Mail an stefan.heinemann@ekir.de genügt.

Nutzen auch Sie diese stets aktuelle Informationsquelle und geben Sie uns eine Rückmeldung, wenn Sie etwas Wesentliches vermissen.

Petra Biesenthal



Am 1. Advent feierte der „Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderung“ sein 30jähriges Jubiläum! Seit 1989 trifft sich diese Gruppe monatlich an einem Samstagnachmittag zu gemeinsamen Unternehmungen. Bruno Gasten ist von Anfang an im Leitungsteam, Matthias Morgenroth kam 1998 dazu, Beate Ries, Susanne Häußler und Tobias Stimmler machen seit mehreren Jahren mit. Gemeinschaft und Freude erleben steht im Mittelpunkt der Treffen, bei denen gekegelt oder gebacken, gespielt, gesungen, getanzt, ein Film geguckt oder gekocht wird. Jede Person ist willkommen und bringt sich nach ihren Möglichkeiten ein! Die nächsten Treffen finden statt am 14. März, 18. April, 9. Mai, 13. Juni.

Klimagerechte Konzerte: „Music for Future“

Ab April sollen in der Christuskirche etwa einmal im Monat Konzerte zu Gunsten des Klimaschutzes stattfinden. Die Idee zu diesen Konzerten stammt von Rüdiger Zahnow, selbst leidenschaftlicher Musiker auf verschiedenen Instrumenten. Ziel ist, mit dem Erlös aus den Konzerten Projekte für den Klimaschutz zu un-

terstützen, so den Klimawandel zu verringern und die Schöpfung zu bewahren. Hierzu leistet die Kirchengemeinde mit der Ermöglichung der Konzerte gerne ihren Beitrag.

Bisher geplante Termine sind:

- Freitag 24. April
Keltische Harfenmusik + Percussion
Lorena Wolfewicz + Rüdiger Zahnow
- Sonntag 17. Mai
Irische Musik – Ensemble „Ashling“
- Freitag 5. Juni
Mittel- und Nordeuropäische Lieder
Ensemble „Unlaut“

Die Freitagskonzerte starten in der Regel um 19.00 Uhr, die Konzerte am Sonntag um 17.00 Uhr. Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Homepage: evangelisch-in-hennef.de.

Annekathrin Bieling

Bild: Rüdiger Zahnow



„Thank you for the Music“ Rock, Pop und Jazz

Hofkonzert des Bläserchores in der
Christuskirche mit „special guests“ am
Samstag, den 9. Mai, 17 Uhr

Mutter-Tochter-Wochenende

Es ist schön, dass auch in diesem Jahr ein Mutter-Tochter-Wochenende stattfinden wird. Vom 27. bis 29. September werden bis zu zehn Mütter mit ihren Töchtern zwischen 7 und 12 Jahren zusammen ins Naturfreundehaus Neuenkamp in Leichlingen fahren und sich mit dem Thema „Licht“ beschäftigen:

„Ihr seid das Licht der Welt!“ Mt. 5, 14

Welche Wirkungen gehen von Licht aus? Wo begegnet uns Licht im Alltag? Wie kann ich ein Licht für andere Menschen sein? Wie kann der Glaube Licht in mein Leben bringen? Diese Fragen werden wir uns stellen und uns mit Beispielen in der Bibel beschäftigen. Natürlich wird es auch Zeit für Spiel, Spaß und Musik geben.

Im Teilnehmerbetrag in Höhe von 110 Euro für Mutter und Tochter (bei mehreren Töchtern 120 Euro) sind Unterkunft und Verpflegung enthalten, die Anreise wird privat organisiert.

Anmeldeschluss ist Ende August. Anfang September wird es ein Vortreffen der Mütter zur Planung einiger organisatorischer und in-



haltlicher Punkte geben. (Uhrzeit und Ort werden noch bekannt gegeben.)

Anmeldeformulare liegen ab Mitte Februar 2020 im Gemeindezentrum und im Gemeindebüro aus.

Nähere Auskünfte erteilen gerne
Kerstin Christian, Tel.: 0 22 42-9 08 84 04,
kerstin2112@online.de
Linda Filthaut, Tel.: 0 22 42-9 05 25 55,
linda1981@hotmail.de

Frauen-Wochenende: Dein Glaube hilft!

*Raus aus dem Alltag – Einkehren – zur Ruhe kommen – Nachdenken –
Reden – Beten – Feiern – Singen – Durchatmen – Kraft schöpfen*

„Dein Glaube hat Dir geholfen.“ mit diesem Satz wendet sich Jesus häufig den Personen zu, die Heilung gefunden haben. Offensichtlich sind die Menschen mit beteiligt an dem Heilungsgeschehen indem sie Vertrauen wagen, sich Gehör verschaffen, die Nähe Jesu suchen, Hoffnung bewahrt haben.

An dem ersten Oktoberwochenende werden wir diesem Glauben – und Unglauben – der anderen nachspüren und unseren eigenen Glauben stärken.

Dabei werden wir mit der Methode des Bibliodramas zentrale biblische Geschichten bearbeiten: die Texte sollen nicht nur vom Kopf her verstanden und besprochen werden, sondern wir werden versuchen, die Geschichten von innen heraus zu erleben. Orte und Handlungen, die Personen, ihre Gefühle und Gedanken sollen lebendig und mit unserem

Leben in Beziehung gesetzt werden. So werden wir „dem Glauben“ im Spiel begegnen, uns selber einfühlen und erleben, was uns in der Begegnung und Auseinandersetzung berührt oder einleuchtet.

Wir fahren vom 2. bis 4. Oktober ins Haus Wiesengrund nach Nümbrecht, die Unterbringung erfolgt in Zweibettzimmern, die Leitung des Wochenendes hat Pfarrerin Antje Bertenrath.

Der Teilnehmerinnenbeitrag liegt bei 120 bis 150 Euro. Für die Anreise werden wir Fahrgemeinschaften bilden. Anmeldeschluss ist der 1. September 2020. Anmeldeformulare liegen ab März im Gemeindezentrum und im Gemeindebüro aus.

Nähere Informationen gibt Ihnen gerne Antje Bertenrath, Tel.: 25 42.

#wasbewegen für einen guten Zweck

Junge Erwachsene, die was bewegen wollen für einen guten Zweck – solche Menschen suchen jetzt Jugendleiterin Jenny Gechert und Pfarrer Stefan Heinemann.

Am Montag, 16. März ab 19 Uhr laden die beiden ein zu einer Ehrenamtsbörse mit Abendimbiss im Gemeindezentrum an der Christuskirche.

Selbst bestimmen, was man macht

Ein paar Ideen für ein selbstbestimmtes Engagement in unserer Kirchengemeinde bringen sie mit: Einen Vlog gründen? Eine junge Film-Crew bilden? Das Technik-Team verstärken? Für andere Projektideen an diesem Abend sind die beiden weit offen.

Eine kurze Anmeldung an jenny.gechert@ekir.de oder an stefan.heinemann@ekir.de ist nicht erforderlich, erleichtert aber die Planung.



Sommerferien im hohen Norden

Wer in den Sommerferien keine Lust hat mit Mama und Papa zu verreisen, seine Zeit aber trotzdem nicht nur im heimischen Garten und an der Sieg verbringen möchte, für den hat die Evangelische Kirchengemeinde Hennef das richtige Angebot: Unsere Jugendfreizeit nach Schweden.

Los geht es am Abend des 29. Juni 2020. Bis Schweden ist es nicht nur ein Katzensprung, sondern durchaus eine lange Reise, welche wir mit Reisebus und Fähre aber gut meistern werden.

Am 30. Juni werden wir um die Nachmittagszeit unser Gästehaus erreichen und uns zunächst in aller Ruhe einrichten.

In den kommenden Tagen erwartet uns dann ein abwechslungsreiches Programm. Ein Ausflug nach Stockholm darf natürlich nicht fehlen und wird sicher zu den Highlights der Reise zählen. Wir wollen aber auch die außergewöhnliche Natur Schwedens kennenlernen, in den umliegenden Seen baden gehen, die Abende am Lagerfeuer genießen und natürlich gemeinsam Gottesdienst feiern. Ein biblisches Thema wird uns die ganze Zeit begleiten und uns immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise begegnen.

Die Rückfahrt treten wir am 11. Juli an und werden am frühen Morgen des 12. Juli wieder in Hennef ankommen.

Die Freizeit richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren und kostet 635 Euro inkl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Die Bezuschussung aus diakonischen Mitteln ist jederzeit möglich.

Für Fragen bin ich am besten über jenny.gechert@ekir.de zu erreichen.

Ich freue mich auf eine unvergessliche Zeit mit Euch!



Bild: pixabay.com

Kinderbibelwoche



„Von Hoffnung und Mut“ lautet der Titel der Kinderbibelwoche in den Osterferien. Es wird um den Heiligen Geist gehen – darum, wie er wirkt und was er uns schenkt.

Mit Spielen, Basteln, Singen, Theater Spielen und vielem mehr werden die Tage gefüllt sein. Fröhlichkeit, Spaß und Gemeinschaft sind dabei das Wichtigste!

Für Kinder 6–12 Jahre

Zeit: **Dienstag, 14.–Freitag, 17. April**
Täglich 8.30–13.30 Uhr
Familiengottesdienst Sonntag, 19. 4.

Ort: Ev. Gemeindezentrum
Leitung: Claudia Heider & Team

Nähere Informationen und Anmeldeflyer auf der Homepage und im Gemeindebüro.

Ferien ohne Koffer

In den Sommerferien wird es zwei Angebote für Kinder geben: Zwei Wochen mit Spiel und Spaß, Gemeinschaft und Bewegung, Ausflug und Kreativaktionen – aber ohne einen Koffer zu packen.

Für Kinder 6–12 Jahre
Jeweils Montag–Freitag, 9.00–14.00 Uhr



1. Sommerferienwoche,
29. 6.–3. 7. 2020

Anmeldung ab 15. 4.

6. Sommerferienwoche,
3.–7. 8. 2020

Anmeldung ab 15. 3.

Nähere Informationen und Anmeldeflyer gibt es ab dem angegebenen Datum auf der Homepage und im Gemeindebüro.

Radtour am Feierabend

Am Donnerstag, 28. Mai, ab 18.30 Uhr bietet der „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club“ (ADFC) eine geführte Fahrradtour zu den Stolpersteinen in Hennef-Geistingen und Rott an. Treffpunkt ist das Bahnhofsgebäude in Hennef.

Seniorendisco Ü60

Am Samstagabend, 16. Mai, sind Personen Ü60 eingeladen zum freien Tanzen von 17.00 bis 22.00 Uhr im Gemeindehaus an der Christuskirche. Musik von früher und aktuelle Rhythmen bringen alle in Bewegung. Der Eintritt ist frei. Getränke und Sandwiches werden verkauft. Nähere Infos bei Inke Kolb, Tel.: 86 81 70.

Ausstellung: Das Kreuz als Urform

In der Zeit vom 26. Februar bis zum 15. März wird im Gemeindezentrum eine Kunstaussstellung präsentiert.

Die Siegburger Kunsttherapeutin Rita-Maria Kaun zeigt Bilder, die in ihrer Auseinandersetzung mit dem Kreuz als Urform entstanden sind. Das Kreuz ist zentrales Symbol für den christlichen Glauben. Doch auch unabhängig vom christlichen Kontext ist es eine weit verbreitete Form. Das Kreuz spielt eine zentrale Rolle schon in frühzeitlichen Felsritzungen, ebenso in der Entwicklung des Einzelnen, wie sich an frühen Kinderzeichnungen belegen lässt. Es findet sich im menschlichen Skelett wieder, es verbindet Gegensätze (oben/unten; rechts/links). Im Kreuz überschneiden sich Gegensätze – es entsteht eine Mitte aus der heraus der Mensch seine Welt erlebt und ordnet: „Der Mensch als Kreuzgestalt und „In-Seinem-Kreuz-Stehender“ ist universales Kreuzsymbol.“ (Romano Guardini)

Die Ausstellung ist in den Räumen des Gemeindezentrums frei zugänglich, wann immer dort Gruppen zusammenkommen. Zu festen



Zeiten wird die Ausstellung von der Künstlerin begleitet und ist es möglich mit ihr Gespräch und Austausch zu suchen:

sonntags am 1. und 8. März,
in der Zeit von 10.30 bis 12.30 Uhr
dienstags am 10. März,
in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr
donnerstags am 5. und 12. März,
in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Theologie mit Rückgrat

„Es ist ein Kreuz mit dem Kreuz“, sagt Prof. Athina Lexutt in ihrem Vortrag am Freitag, 10. März um 19.30 Uhr im Gemeindehaus an der Christuskirche. Ihr Vortrag zur Kreuzestheologie steht unter dem Titel „Eine Theologie mit Rückgrat ist eine Theologie des Kreuzes“.

Vielen ist das Kreuz ein Anstoß, ein Ärgernis, ein Hindernis. Dass Gott seinen Sohn Jesus, einen so grausamen Tod hat sterben lassen – das passt nicht zu Gnade und Liebe, das passt nicht in das Bild. Dass jemand sterben muss, damit wir leben können – das ist ein zu hoher Preis. Dass einer hingeschlachtet wird – das reimt sich nicht mit einer Theologie, die keine Opfer mehr kennt will.

Das Kreuz, das wusste schon der Apostel Paulus, ist ein Skandal und eine Torheit. Er plädierte aber auch dafür, dass es eine Weisheit ist für diejenigen, die erfahren und verstehen wol-



len, was Evangelium ist. Fast 1500 Jahre hat es gedauert, bis die Theologie diese Weisheit wiederentdeckt hat. Martin Luther behauptete 1518, nur der Theologe des Kreuzes ist ein rechter Theologe.

Was er damit gemeint hat und was das vor allem für uns heute in Lehre und Leben der Kirche bedeutet, das wird Athina Lexutt in einem Vortrag entfalten, der ein leidenschaftliches Plädoyer für eine Theologie des Kreuzes ist.

Regelmäßige Gruppen in unserer Gemeinde

Hier finden Sie Daten und Ansprechpartner der regelmäßigen Angebote in unserer Gemeinde. Wenn Sie Näheres zu Inhalten und Themen der Gruppen erfahren möchten, schauen Sie bitte auf die Homepage (www.ekir.de/hennef) oder wenden Sie sich an die genannten Ansprechpartner.

Alle Raumangaben außerhalb des Kinder- und Jugendhauses „klecks“ (Deichstraße 30) beziehen sich auf das Gemeindehaus an der Christuskirche (Beethovenstraße 42).

Eltern-und-Kind-Gruppen im Kinder- und Jugendhaus „klecks“

Miniclub, dienstags, 9.30 Uhr *Antje Vey, Tel. 9 01 99 45*

Miniclub, freitags, 9.30 Uhr *Sandra Rühmkorf, Tel. 86 88 62*

Angebote für Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendhaus „klecks“

Jugendcafé, freitags, 18.00 Uhr *Jacqueline Erdmann, Tel. 8 63 18*

Gesprächskreise

Bibelgesprächskreis, jeden zweiten Mittwoch im Monat, 10.00 Uhr, Matthäusraum
Stefan Heinemann, Tel. 9 08 68 78

25. März · 22. April · 13. Mai · 10. Juni

FITT, jeden zweiten Freitag, 19.30 Uhr, Markusraum *Oswald Bayer, Tel. 91 89 51*
Forum Interessanter Theologischer Themen

Frauentreff, mittwochs, 15.00 Uhr, Markusraum *Ruth Meuser, Tel. 59 63*
11. März · 8. April · 13. Mai · 17. Juni

Midlife-Kreis, freitags, 19.00 Uhr, Matthäusraum, für Frauen zwischen 35 und 60 Jahren
Beate Zacharias, Tel. 9 05 60 10 · Beate Koch, Tel. 55 94
20. März · 24. April · 15. Mai · 12. Juni

Ökumenischer Umweltkreis, dienstags, 19.30 Uhr, Lukassaal *Wolfgang Rehl, Tel. 8 15 99*
3. März · 7. April · 5. Mai · 9. Juni

Seniorentreff, donnerstags, 15.00 Uhr *Tanja Harrenberger, Tel. 9 17 31 47*

Gesang und Musik

Blockflötenkreis, montags, 19.30 Uhr, Matthäusraum *Ulrike Dernbach-Steffl, Tel. 9 69 24 77*

Jungbläser, montags, 18.00 Uhr, Orgelempore *Martin Salzmann, Tel. 32 02*

Posaenchor, montags u. mittwochs, 19.30 Uhr, Orgelempore *Martin Salzmann, Tel. 32 02*

Spatzenchor, dienstags, 15.30–16.15 Uhr *Annette Marx, annette_marx@gmx.de*

Kirchenchor, donnerstags, 20.00 Uhr *Sanghwa Lee, Tel. 8 09 94*

Singkreis, freitags, 15.00 Uhr, Paulussaal
Ruth Meuser, Tel. 59 63 · Tanja Harrenberger, Tel. 9 17 31 47

13. März · 24. April · 15. Mai · 19. Juni

Sport und Bewegung

Seniorentanz-Gruppe, dienstags, 10.00 Uhr

Inke Kolb, Tel. 86 81 70 · Karin Winkler, Tel. 87 32 40

Wanderung des Ökumenischen Umweltkreises

Wolfgang Rehl, Tel. 8 15 99

8. März · 17. Mai

Weitere thematische Gruppen

Besuchsdienst – bitte erfragen Sie aktuelle Termine bei:

Antje Bertenrath, Tel. 25 42

Deutschkurs für ausländische Frauen und Aussiedlerinnen, montags, 15.00 Uhr

Christel Müller, Tel. 8 09 16 · Ilsemarie Fischer, Tel. 0 22 48/25 11

Freitagstreff, 19.30 Uhr, Matthäusraum

Katrin Keller, 8 60 04 · Tanja Harrenberger, 9 17 31 47

6. März · 3. April · 8. Mai · 5. Juni

Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderung, samstags, 14.30 Uhr

Matthias Morgenroth, Tel. 9 08 07 43

Kreativgruppe, 1. und 3. Mittwoch/Monat, 10–12 Uhr, Markusraum

Annemarie Spanier, Tel. 9 18 18 31

Nähwerkstatt, mittwochs, 20.00 Uhr, Markusraum

susanne.haeffs@gmx.de · marianne.scheid@gmx.net

Kreative Keramikgestaltung, dienstags, 19.00 Uhr, Keller – Eingang Bonner Straße

Marie-Luise Lück, Tel. 0 26 83/4 23 63

3., 17. und 31. März · 28. April · 12. und 26. Mai · 9. Juni

Kochen in Gemeinschaft für Trauernde und andere Alleinessende, je 17.00–20.30 Uhr, „klecks“

Anmeldung bis zum Freitag vorher bei Waltraut Brüggemann

Tel. 9 18 08 35 · waltraud.brueggemann@freenet.de

16. März · 18. Mai

Offene Tür, 1. Mittwoch/Monat, 15.00 Uhr, Johannessaal

Galina Mehl, Tel. 91 25 32

4. März · 1. April · 6. Mai · 3. Juni

Reparatur-Café, 3. Samstag/Monat, 10.00–13.00 Uhr, Johannessaal, Eingang Bonner Straße

14. März (2. Samstag des Monats!) · 18. April · 16. Mai · 20. Juni

Andacht, Gottesdienst, Meditation

Meditation Gruppe I, montags, 17.00 Uhr, Matthäussaal

Marina Schoneberg, Tel. 86 92 27

16. März · 6. April · 11. Mai · 8. Juni

Meditation Gruppe II, dienstags, 19.00 Uhr, Paulussaal

Marina Schoneberg, Tel. 86 92 27

17. März · 7. April · 12. Mai · 9. Juni

Andere Gruppen in unserem Gemeindezentrum

Al-Anon, mittwochs, 19.30 Uhr, Matthäussaal

Tel. 10 88

Wirbelsäulengymnastik (kostenpflichtig), montags, 9.30 Uhr

Kerstin Schumacher, Tel. 0 22 48/44 51 05



Landessynode 2020

„Und hatten Sie ein erbauliches Kirchenseminar?“ Mit diesen Worten wurde ich am 16. Januar nach der diesjährigen Landessynode in Bad Neuenahr, bei meiner Rückkehr zu meiner Arbeitsstelle begrüßt. Kirchenseminar? War die 73. Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland gemeint? Ja, gemeint war genau diese Landessynode. Hatte ich mich doch letzten Freitag im Büro von dieser Kollegin mit dem Hinweis „Nächste Woche bin ich bis Donnerstag auf der Landessynode!“ verabschiedet. Da wahrscheinlich nicht nur meiner Kollegin Hintergrundwissen zu diesem „Kirchenseminar“ fehlt, starte ich meinen Bericht mit ein paar Basics.

Die Landessynode ist das Kirchenparlament unserer Landeskirche. Sie besteht aus rund 200 Mitgliedern, sogenannten Synodalen. Die meisten sind von den jeweiligen Kreissynoden gewählt. Hinzukommen alle kreiskirchlichen Superintendenten und einige von der Landeskirchenleitung berufene Mitglieder. Der Arbeitsmodus ist ziemlich speziell: eine Woche Klausurtagung in Bad Neuenahr. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst wird zunächst im Plenum gestartet und nach ein, zwei Tagen geht es in die Ausschussarbeit. Die Tagesordnung für die fünf Tage ist mit über 30 Themen gut gefüllt und auch die Arbeitstage in der Synodalwoche von 9.00 Uhr bis nicht selten 22.00 Uhr fordern viel Kondition. Die Landessynode beschäftigt sich mit grundsätzlichen strategischen Themen. Sie wählt die Kirchenleitung, beschließt den Haushalt sowie große Projekte und entscheidet über Gesetzesvorlagen.

Synode stand im Zeichen der Diakonie

Die diesjährige Landessynode sollte ganz im Zeichen der Diakonie stehen. Aber auch ein

paar andere Themen drängten nach vorne und wurden von den Landessynodalen intensiv diskutiert und beraten.

In das Thema Diakonie führte Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, ein. Er analysierte das Verhältnis von Diakonie und Kirche aus einer geschichtlichen und konzeptionellen Perspektive. Lilie forderte mehr selbstverständliche Kooperation zwischen Diakonie und Kirche. Zugleich betonte er den Bedeutungszuwachs des Sozialraums für die diakonische Arbeit. Gerade aus dieser Entwicklung heraus bieten sich für die Zukunft neue Chancen des unverkrampften Zusammenwirkens. Die Beziehung von Kirche und Diakonie stand auch im Mittelpunkt der Beratungen. Unter vielen erörterten Definitionen von Kirche und Diakonie inspirierte mich am meisten der Begriff der „Diakonischen Kirche“. Kirche kann nicht nicht Diakonie sein und Diakonie kann nicht nicht Kirche sein.

Kirchenleitung gestand Fehler ein

Deutlich pragmatischer waren die Beratungen zu einer schwierig verlaufenden Software-Einführung. Die Kirchenleitung um Präses Manfred Rekowski räumte Fehler ein und wurde intensiv kritisch hinterfragt, wie sie das Projekt zukünftig managen wolle. Die Synode beschloss Gegenmaßnahmen und einen Weg zur Optimierung des landeskirchlichen Projektmanagements.

Mehr Schutz vor sexualisierter Gewalt

Wer in kirchlichen Einrichtungen arbeitet, muss künftig zu Beginn und dann alle fünf Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Dies betrifft in unserer Gemeinde insbe-

sondere die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte sowie der Kinder- und Jugendarbeit. Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in Kirche und Diakonie werden einer Meldepflicht unterliegen, wenn sie sexualisierte Gewalt bemerken. Vorbeugend müssen alle Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen Schutzkonzepte zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt erstellen.

Weitere Schwerpunktthemen waren die Neukonzeptionierung der ökumenischen Arbeit in unserer Landeskirche sowie ihre Organisationsstruktur, die öffentliche Forderung nach einer Kindergrundsicherung sowie Aktionen der Evangelischen Kirche zur Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen. Alle Verhandlungsgegenstände der 73. Landessynode können online (landessynode.ekir.de) eingesehen werden.

Last but not least: Almut van Niekerk, Superintendentin unseres Kirchenkreises, wurde übrigens in die Kirchenleitung der Landeskirche gewählt.

Persönliches Fazit nach vier Jahren

2016 wurde ich von der Kreissynode des Kirchenkreises ‚An Sieg und Rhein‘ in die Landessynode entsandt. In diesem Jahr endet mein Mandat und aus beruflichen Gründen werde ich für die nächste vierjährige Wahlperiode nicht kandidieren. Es war höchst interessant und eine Ehre, die großen kirchenpolitischen Themen unserer Landeskirche mit beraten zu dürfen. Ich habe viel gelernt, auch über den sogenannten „synodalen Weg“. Wie man in einem zeitlichen begrenzten Verfahren, im Wechselspiel zwischen Ausschussarbeit und Plenarberatungen zu möglichst einstimmigen oder einmütigen Beschlüssen kommt, kann man in den im Übrigen in weiten Teilen öffentlichen Synodensitzungen eindrucksvoll beobachten. Ich danke für diese Erfahrung und hoffe, dass meine Arbeit in der Landessynode segensreich war.

Jörg J. Schmitz

Bibelkreis: Was jeder vom Islam wissen muss

Nach den Christen bilden Muslime die zweitgrößte Religionsgemeinschaft der Welt. Von Tanger bis Djakarta gehören dem Islam 1,8 Milliarden Gläubige an.

Viele wissen aber wenig über diese Religion. Die Diskussionen um den Islam waren zuletzt konfliktreich – und zugleich oft geprägt von wenig Sachkenntnis und Vorurteilen.

Die Friedensbotschaft des Korans wurde kaum noch wahrgenommen. Auch dass die drei Buchreligionen – Juden, Christen und Muslime – gemeinsame Wurzeln und Bezugspersonen haben, ist nur wenigen bewusst: Jesus von Nazareth wird von Muslimen als Prophet hoch verehrt.

Moscheegemeinden in der Region

Mit Geschichte und Glauben, Kultur und Weltbild des Islam beschäftigt sich darum in diesen Wochen der Bibelgesprächskreis.

Am 25. März ist dort Pfarrer Ingo Zöllich aus Troisdorf zu Gast. Als Synodalbeauftragter für den muslimisch-christlichen Dialog kennt er die Moscheegemeinden der Region gut.

Weitere Treffen zum Thema finden statt am 22. April, 13. Mai, 10. Juni – jeweils mittwochvormittags, 10.00–11.30 Uhr im Gemeindehaus an der Christuskirche.

Pilger in Mekka (wikipedia.de)



Politische Unruhen und innere Ruhe

Hola! Ich bin's wieder – Greta. Im letzten Kirchenbrief habe ich von meinen ersten Eindrücken im Rahmen meines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ in Ecuador berichtet und möchte Sie und Euch an neuen Erlebnissen und Gedanken teilhaben lassen.

Nationalstreik in Ecuador

Momentan ist ja scheinbar ganz Südamerika in Aufruhr. Ständig hört man von Unruhen. Ich werde oft gefragt, inwiefern sich das bemerkbar macht in meinem Alltag in Ecuador.

Wie vielleicht viele mitbekommen haben, gab es einen elftägigen Generalstreik in Ecuador. Alles begann am Donnerstag, dem 3. Oktober 2019, mit einem Verkehrstreik der Busse und Taxis. Dies war eine Antwort auf die dramatische Erhöhung der Spritpreise, was wiederum erfolgte, weil eine Subvention für die Benzinpreise gestrichen wurde. Dies passierte auf Grund eines Sparplans des internationalen Währungsfonds. Der Verkehrstreik war angekündigt, aber es war auch mehr als ein Streik, nämlich eine Blockade des gesamten Verkehrsnetzes. Zeitgleich entstanden in Quito und wenigen anderen Städten zivile Proteste. Diese waren besonders in Quito von Beginn an gewaltsam. Tränengas, Massenpaniken und einige Verletzte auf beiden Seiten waren traurige Realität. Noch am Donnerstag rief Ecuadors Präsident Lenin Moreno daraufhin den Ausnahmezustand aus. In den nächsten Tagen häuften sich die Proteste innerhalb fast aller größeren Städte Ecuadors.

Bald weitete sich der Streik auch auf die indigene Bevölkerung aus. Die indigene Bevölkerung arbeitete sehr organisiert und schaffte es so, nicht nur das gesamte Verkehrsnetz Ecuadors lahmzulegen, sondern auch die Strom- und Wasserversorgung in den Städten zu kappen.

Lange war kein Ende in Sicht. Es gab zwar Gespräche zwischen den Indigenen und der Regierung, welche aber erfolglos blieben. Auf Grund der Straßensperren und Sicherheitsbedenken seitens der Regierung konnten wir die ganze Woche nicht arbeiten, wes-

halb auch der Unterricht in dem ganzen Land ausfiel. Für Sonntag war ein neuer Dialog angekündigt und auch wenn ich nicht damit gerechnet hatte, fand der Paro Nacional (der Name, der dem Streik gegeben wurde; übersetzt bedeutet es „nationale Lahmlegung“) daraufhin nach elf Tagen endlich ein Ende.

Alltag in Ecuador

Sonst bekomme ich nicht sehr viel von den Unruhen innerhalb Südamerikas mit. Andere Länder sind meistens auch nicht so Thema. Mein direktes Umfeld interessiert sich aber auch nicht besonders für Politik.

Während man in Deutschland durch Yoga-Kurse und Achtsamkeitsseminare versucht „zu sich“ zu finden und das Thema Entschleunigung in aller Munde ist, findet mich diese hier in Ecuador ganz von allein. Vielleicht liegt das auch daran, dass ich in diesem Jahr keine großen Verpflichtungen habe, aber ich habe auch das Gefühl, dass mein Umkreis hier grundsätzlich einfach „gechillter“ ist und sich weniger stressen lässt.

Insgesamt herrscht hier eine sehr entspannte Mentalität und zwischenmenschliche Beziehungen spielen eine größere Rolle, besonders innerhalb der Familie. Hier verbringe ich extrem viel Zeit in meiner Gastfamilie und ich würde es auch nicht anders wollen. Man unterstützt sich gegenseitig und nimmt am Leben der Anderen stark teil. Das finde ich sehr schön.

*Hasta luego!
Greta Thunhorst*



Webtipp: Pfarrererstochter's Podcast



Wie einsam war Gott vor der Schöpfung? Warum aß Eva vom verbotenen Apfel? Und was hat die Sintflut mit dem Klimawandel zu tun? Im neuen Podcast der ZEIT erzählen zwei Schwestern seit November all jene Geschichten der Bibel, mit denen sie als Pfarrererstöchtern aufgewachsen sind. Die beiden sind Sabine Rückert, stellvertretende ZEIT-Chefredakteurin, und Johanna Haberer, Theologieprofessorin. Und sie tun das so humorvoll und ansprechend, dass man hinhören muss.

Die Idee kam bei Jan Böhmermann

Als Rückert in Böhmermanns Satire-Sendung „Neo Magazin Royal“ zu Gast war, stellte sie Lücken im Bibelwissen des Moderators fest – und kündigte noch in der Sendung ‚spaßeshalber‘ an, einen Bibel-Podcast zu produzieren. Sie habe daraufhin viele positive Reaktionen erhalten – gerade von Menschen, die weder getauft noch in der Kirche sind, sagt Rückert. Viele Leute wüssten nicht, was in der Bibel steht, würden sich aber gerne besser damit auskennen.

Für jede biblische Geschichte eine Folge

Die beiden Schwestern, die halbstündige Zwiesgespräche zu je einer biblischen Geschichte aufzeichnen, sehen sich aber nicht im Verkündigungsdienst: „Wir wollen die Bibel als Werk der Literatur erzählen, aber wir sind kein Kirchenfunk. Wir wollen niemanden bekehren oder belehren“, sagt Rückert.

Die ersten vier Folgen stehen online. Kostenloses Reinhören lohnt sich, findet ...

Stefan Heinemann



© evangelisch.de



Buchtipp:

Bibelgeschichten für kleine Leute

Haben die Geschichten aus der Bibel auch für Kinder von heute noch eine Bedeutung? Natürlich, meint Martina Steinkühler – und sie zeigt es uns! Dabei helfen ihr Niklas, Gesa und Frau Bibelwitz, die die beiden abends ins Bett bringt, wenn ihre Mama noch arbeiten muss.

Frau Bibelwitz erzählt gerne aus der Bibel. Und so werden für die beiden Geschwister und alle kleinen Zuhörer die Geschichten der Bibel lebendig – ob es nun um Adam und Eva, Josef und seine Brüder oder um Jesus geht.

Ein kunterbuntes Bibelbuch für die Kleinen – kindgerecht erzählt und wunderschön illustriert.

Martina Steinkühler / Patmos Verlag
ISBN: 978-3-8436-0229-7 / 14,99 Euro

Nachgefragt: ...

Ist Fasten evangelisch?

Was versteht man unter „fasten“?

Beim Fasten geht es darum, bestimmte Speisevorschriften zu beachten und bei der Ernährung auf einen Teil der Lebensmittel zu verzichten. Traditionell werden in unserem Kulturkreis Fleisch und tierische Produkte (Milch, Eier) und Alkohol über eine längere Zeit vom Speisezettel gestrichen oder es werden Fastentage eingelegt, bei denen grundsätzlich auf alle Nahrung verzichtet wird.

Warum fasten

Christinnen und Christen eigentlich?

Die körperliche Umstellung durch das Fasten schärft die Aufmerksamkeit und öffnet den Geist für das Gebet und die Begegnung mit Gott. So gibt es z.B. die Tradition, nüchtern zum Abendmahl zu gehen oder an besonderen Feiertagen (Karfreitag, Bußtage) zu fasten.

Ist Fasten nicht eher etwas Katholisches?

In der katholischen Kirche ist das Fasten mit dem Bußsakrament der Beichte verbunden. Luther war der Ansicht, dass Christenmenschen allezeit mäßig und nüchtern leben sollen, das Fasten ist eine gute Übung dazu. Der Schweizer Reformator Zwingli hat das Fasten ganz abgelehnt.

Geht es beim Fasten auch ums Abnehmen?

Wer über längere Zeit fastet, wird automatisch Körpergewicht verlieren, weil der Körper während des Fastens von seinen Reserven zehrt (die er später auch schnell wieder auffüllt). Nachhaltig Gewicht verlieren wird nur die Person, die ihre Ernährung grundsätzlich auf Dauer entsprechend umstellt. Im Judentum und in der (Alten) Kirche gibt es die Sitte an zwei Tagen in der Woche zu fasten, diese Praxis wurde kürzlich als „Intervallfasten“ neu entdeckt.

Hat Jesus gefastet?

Jesus wurde von seinen Gegnern „Fresser und Weinsäufer“, genannt und man hat Jesus gefragt, warum er und seine Jünger nicht fasten



(Mk 2, 18ff). Allerdings wird berichtet, dass Jesus nach seiner Taufe durch Johannes, bevor er öffentlich aufgetreten ist, zunächst 40 Tage in der Wüste war und dort gefastet hat (Mt 4, 1-11)

Fasten Menschen aus Reichtum?

Ja, gerade in unserer Gesellschaft, in der es ein so großes Überangebot an Nahrungsmitteln gibt und wo so viele Ressourcen verbraucht werden, versuchen Menschen durch fasten ihren Lebensstil zu verändern und nachhaltiger zu leben. Der Verzicht auf bestimmte Produkte der Nahrungsmittelindustrie kann sich in der Ökologie, im Tierschutz und im Gesundheitswesen positiv auswirken.

Was ist 7-Wochen-ohne?

Mit der bundesweiten Aktion 7-Wochen-ohne sind (evangelische) ChristInnen eingeladen in der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern bewusster zu leben, Gewohnheiten zu hinterfragen, zu verzichten und dabei FreiRäume zu schaffen für neue Erfahrungen mit Gott und der Welt. Mehr Infos unter:

<https://7wochenohne.evangelisch.de>

Pfarrerin Antje Bertenrath

Wenn Sie eine Frage zu dem Bereich „Kirche“ oder „Glaube“ haben, dann schicken Sie Ihre Frage(n) unter dem Stichwort „Nachgefragt“ an kurier.hennef@ekir.de

Wir sind für Sie da

Vorsitz im Presbyterium: Pfarrerin Annekathrin Bieling, Tel. 9 08 70 63

Pfarrerinnen und Pfarrer:

Pfarrerinnen Antje Bertenrath, Dickstraße 25, Tel.: 25 42 · außer dienstags und samstags,
antje.bertenrath@ekir.de

Pfarrerinnen Annekathrin Bieling, Beethovenstraße 44, Tel. 9 08 70 63 · außer montags,
annekathrin.bieling@ekir.de

Pfarrer Dr. Stefan Heinemann, Beethovenstraße 44, Tel. 9 08 68 78 · außer samstags,
stefan.heinemann@ekir.de

Pfarrer Niko Herzner, Kurhausstraße 62b, Tel. 8 06 18 · außer montags und freitags,
niko.herzner@ekir.de

Gemeindebüro: Elke Moor / Christiane Dehmel

Beethovenstraße 44, Tel. 32 02, Fax: 8 45 95, gemeinde.hennef@ekir.de
Mo., Di., Mi., Fr. 10.00–12.00 Uhr, Do. nur 16.00–18.00 Uhr

Homepage: www.evangelisch-in-hennef.de

Kindertagesstätte Regenbogen: Leiterin Olga Graf

Kurhausstraße 88, Tel. 8 22 90, ev.kita-regenbogen@ekir.de

Evangelisches Kinder- und Jugendhaus klecks: Jenny Gechert

Deichstraße 30, Tel. 8 63 18, jenny.gechert@ekir.de

Arbeit mit Senioren: Pastorin Tanja Harrenberger, Tel. 9 17 31 47, tanja.harrenberger@ekir.de

Gemeindeschwester: Margret Diedenhofen, Tel. 9 01 91 18,

gemeindeschwester.hennef@ekir.de

Kirchenmusik: Kantorin Sanghwa Lee, Tel. 8 09 94, außer mittwochs, sanghwa.lee@ekir.de

Küster: Andreas und Galina Mehl, Tel. 91 25 32 · außer montags, oder Gemeindesaal,
Tel. 8 38 10 · kuester.hennef@ekir.de, Sprechstunden: Di. 10.00–12.00 Uhr

Archiv: Martin Heiermann, Tel. 9 04 88 97, martin.heiermann@ekir.de

Allgemeine Sozialberatung: Rüdiger Matura,

Tel. 87 46 24, Sprechstunde mittwochs, 9.00–12.00 Uhr, im Gemeindezentrum, neuer Teil

Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen

Bonn, Tel. 02 28/68 80-1 50

Zeitraum: Ev. Zentrum für Diakonie und Bildung

Ringstraße 2, Siegburg, www.diakonie-sieg-rhein.de

Freiwilligenagentur Hennefer Rathaus:

Beratung donnerstags 10.00–12.00 Uhr Tel.: 88 81 40, freiwilligenagentur@hennef.de

Telefonseelsorge: rund um die Uhr, kostenlos, anonym

Tel. 0800 111 0 111

Ein Pastor und ein Verschwörer

*Vor 75 Jahren wurde der Theologe
Dietrich Bonhoeffer hingerichtet.*

Deutschland vor knapp 80 Jahren

Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Massenweise wurden Juden in die Vernichtungslager deportiert. Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, ein Gelehrtentyp mit nüchter-

nem Verstand, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, bekam er Kontakt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gern zunutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins Ausland. Offiziell hatte Bonhoeffer

bei diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Zwischen Hoffnung und Todesangst

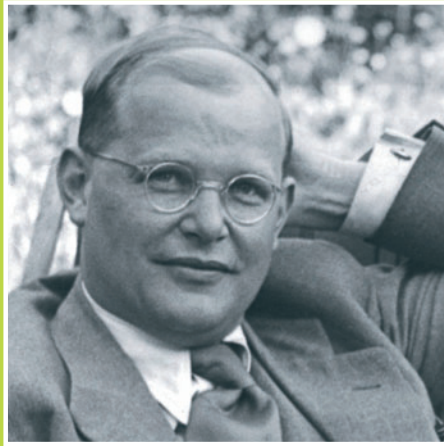
Lange ging das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, da wird der profilierte Vertreter der Bekennenden Kirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel gekritzelt oder in Briefen an seine Familie eingestreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Zwischen Hoffnung und Todesangst, ungewiss über sein Schicksal, redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Die Zukunft werde einem „religionslosen“ Christentum gehören, prophezeit er aus der Todeszelle. Wenige Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

Christian Feldmann



Foto: epd bild/Daniel Sambräus

An der Westfront der Westminster Abbey in London steht eine Reihe mit zehn Statuen von Märtyrern des 20. Jahrhunderts, darunter die Statue von Dietrich Bonhoeffer.



Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und **getröstet wunderbar**,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von **guten Mächten** wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss **an jedem neuen Tag**.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das **Heil, für das du uns geschaffen** hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so **nehmen wir ihn dankbar** ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann **gehört dir unser Leben** ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen **vollen Klang**
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all **deiner Kinder** hohen Lobgesang.

Dietrich Bonhoeffer (1944)